Nr. 85. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 19. Februar 1899.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Zum Tode des Präsidenten Faure.

Das Beileidstelegramm, welches Kaiser Wilhelm unter dem 16. Februar, 9 Uhr 15 Min. Morgens, an Madame Felix Faure in Paris absandte, hat folgenden Wortlaut:

„Tief bewegt durch die Nachricht von dem Tode Ihres Gemahls, des Herrn Präsidenten der französischen Republik, beeile Ich Mich, Ihnen auszusprechen, einen wie aufrichtigen Antheil Ich an Ihrem schmerzlichen Verluste nehme. Die Kaiserin vereint sich mit Mir in dem heißen Wunsche, daß der allmächtige Gott Ihnen die Kraft geben wolle, die Trauer zu tragen, welche Sie heimgesucht hat.

Wilhelm, I. R."

Unter den prachtvollen, aus dem Auslande eingetroffenen Kränzen ragen neben dem Kranze des deutschen Kaisers besonders zwei Blumengewinde hervor, welche von dem russischen Botschafter niedergelegt wurden und mit Bändern versehen sind, die die Inschrift tragen: „Unserm Freunde und Alliirten", und denen die Visitenkarten des Kaisers und der Kaiserin von Rußland beigefügt sind.

* * *

Paris, 18. Februar. Die Kandidatur Loubets scheint noch immer die besten Aussichten zu haben. Den letzten Meldungen zufolge ist er 250 Stimmen des Senats und jedenfalls mehr als 200 Stimmen in der Kammer sicher, aber die Nationalisten und Anti-Dreyfusianer beginnen bereits einen Feldzug gegen ihn einzuleiten. Man wirft ihm vor, in der Panama-Angelegenheit kompromittirt zu sein, dadurch, daß er den bekannten Arton nicht hat festnehmen lassen, als er die Mittel dazu in Händen hatte. „Intransigeant" beschuldigt Loubet, zur Zeit einem Polizeiagenten den Auftrag gegeben zu haben, Arton entwischen zu lassen, damit nicht neue Skandale Frankreich noch mehr erschüttern. „Libre parole" beschuldigt Loubet, mehrere Panamisten straflos ausgehen gelassen zu haben, u. A. Eiffel. Im „Echo" wird die Kandidatur Loubets als unmöglich verworfen, erstens, weil er geizig und unzugänglich sei, zweitens, weil er Kandidat der Panamisten und Dreyfusianer sei, weil er der Kandidat Clemenceaus sei.

Die Patriotenliga wird sich heute Morgen zum Lyoner Bahnhof begeben und den Präsidenten Deroulede, der aus Nizza zurückkehrt, empfangen. Man kann sich deshalb gefaßt machen, daß heute Abend bei Gelegenheit der Rückkehr des neuen Präsidenten aus Versailles wichtige Kundgebungen von den Nationalisten veranstaltet werden.

* * *

Versailles 18. Februar. Um 10 Uhr fanden sich bereits einige Deputirte und Senatoren ein. Loubet, welcher sehr umringt wird, sagte zu seinen Freunden: „Wenn Ihr mich lieb habt, so wünschet nicht, daß ich gewählt werde!" In der Umgebung des Schlosses herrscht vollkommene Ruhe.

Von dreiviertel zwölf Uhr ab ist die Straße, die zum Kammerpalast führt, durch Infanterie abgesperrt. Die meisten Deputirten und Senatoren dejeuniren momentan in den umliegenden Restaurants, wo alles überfüllt ist. In den meisten Gruppen glaubt man, der Sieg Loubets sei sicher.

Jules Roche erzählt in den Kouloirs, Meline habe seine Freunde ersucht, nicht für ihn zu stimmen. Das wäre ein halber Rücktritt von der Kandidatur. In dem berühmten Restaurant „Des Reservoirs", wo die Mehrzahl der Senatoren und Deputirten mit ihren Damen dejeuniren, herrscht die äußerste Erregung. Man streitet mit großer Heftigkeit. Jules Lemaitre befindet sich unter den eifrigsten Agitatoren. Der Sitzungssaal war bis 1/21 Uhr ziemlich leer, da alle Welt in den Restaurants sich aufhält.

Versailles, 18. Februar. Die National-Versammlung wurde vom Vorsitzenden Loubet um 1 Uhr eröffnet. Loubet wurde von allen Seiten akklamirt. Er herrscht allerwärts große Erregung. Loubet eröffnet die Sitzung, während die Linke fortfuhr, ihm Huldigungen darzubringen. Die Antisemiten und Nationalisten, Deroulede, Drumont und Cavaignac versuchten Kundgebungen hervorzurufen. Sie wurden aber nur von einem kleinen Theil ihrer Parteigenossen hierin unterstützt. Trotzdem kam es zu Tumulten. Als Deroulede zur Tribüne geht, um zu votiren, entsteht ein furchtbarer Skandal. Die Antisemiten, Nationalisten und Rechte applaudiren, die Anderen machen: hu! hu! und pfeifen. Deroulede will reden, wurde aber von Loubet daran verhindert. Deroulede disputirt heftig gestikulirend mit Loubet. Es entsteht ein ungeheurer Lärm. Die Huissiers entfernen Deroulede mit Gewalt. Nachdem die Ruhe etwas hergestellt, schritt man zur Abstimmung. **Loubet wurde mit 483 Stimmen zum Präsidenten der Republik gewählt, während Meline 270 Stimmen erhielt.** Das Resultat wurde mit Hochrufen auf Loubet und die Republik begrüßt.

Berlin, 18. Februar.

Deutscher Reichstag.

36. Sitzung vom 18. Februar 1899, 1 Uhr.

Der Bundesrathstisch ist unbesetzt.

Auf der Tagesordnung steht zunächst ein schleuniger Antrag Agster auf Einstellung eines gegen den Abg. Stadthagen schwebenden Strafverfahrens (wegen Beleidigung sämtlicher preußischen Lft. ...) für die Dauer der Session.

Der Antrag wird auf Vorschlag Bassermanns der Geschäftsordnungs-Kommission überwiesen.

Sodann wird die Besprechung der Interpellation Johannsen fortgesetzt.

Abg. Lenzmann: Der Nachweis der Kompetenz des Reichs in dieser Frage ist von den Kollegen Haenel und Lieber so überzeugend erbracht worden, daß ich darüber nichts mehr zu sagen brauche. Aber ich muß doch mein Befremden über das Verhalten der verbündeten Regierungen ausdrücken. Die Behandlung, die sie der Interpellation zu Theil werden lassen, indem sie die Antwort verweigern, ist ein weiterer Schritt, um das Ansehen und die Kompetenz des Reichstages herabzusetzen. Schon bei der Lippeschen Thronfolgefrage haben die verb. Regierungen versucht, dem Reichstage die Kompetenz zu bestreiten. Die gestrigen gewundenen Worte des nationalliberalen Redners haben sich leider über diese Kompetenzfrage gar nicht ausgelassen. Auch ist der Antrag auf Besprechung der Interpellation von den Nationalliberalen nicht unterstützt worden. Und das nationalliberale Organ, die „Kölnische Zeitung" bestreitet heute noch die Kompetenz des Reiches. Herr Abg. Sattler ruft mir zu: ich irre mich. Dann desto besser, dann scheinen die Nationalliberalen durch die gestrigen Reden von Haenel und Lieber belehrt worden zu sein. Das aber glaube ich doch, daß die Herren, die früher da saßen, wo jetzt Herr Sattler und Genossen sitzen, die Herren v. Bennigsen und Hammacher sofort bereit gewesen wären, die Besprechung der Interpellation zu unterstützen. Im preußischen Abgeordnetenhause hat man es gewagt, so Herr Sattler, uns, die wir die Art der Ausweisungen tadeln, die nationale Gesinnung abzusprechen. Hier im Reichstage würden wir uns eine solche Anmaßung verbitten. Wollte man uns hier sagen, oder sollte das von Leuten außerhalb dieses Hauses uns gesagt werden, wir seien nicht national, so würde ich einen Ausdruck brauchen, den ich hier im Parlamente nicht anwenden kann. (Präsident Graf Ballestrem: Ich nehme an, daß der Herr Redner hier nicht Mitglieder dieses Hauses meint.) Ich bestätige dem Herrn Präsidenten, daß er mich ganz recht verstanden hat. (Heiterkeit.) Wir halten solche Anmaßung, uns als nicht national gesinnt zu bezeichnen, für eine direkte Beschimpfung! Wenn Sie unter „national" verstehen, was wir Chauvinismus nennen, selbstsüchtige Benutzung angeblich nationaler Gesinnung, dann sind wir freilich nicht „national". Wir sind aber national in dem Sinne, wie gestern der Herr Reichskanzler es an dem verstorbenen Präsidenten Faure rühmte. Dieser habe „stets unentwegt den Frieden, die Eintracht, die Wohlfahrt gefördert". Auch wir wollen nicht hetzen, wir wollen lediglich auf dem Boden der Gerechtigkeit den Frieden fördern. Wer dies nicht anzuerkennen vermag, der mag sich selbst chauvinistisch nennen, aber nicht national! In unserer ganzen Partei ist nicht ein Einziger, ich habe das ausdrücklich zu erklären, der nicht die Rechtsbeständigkeit des Vertrages anerkennt, durch den Artikel 5 des Prager Friedens aufgehoben ist. Wir werden nicht dulden, daß auch nur ein Zoll breit von unseren Grenzen uns entrissen oder losgetrennt wird. Wenn dänische Agitatoren die eitle Hoffnung und den Aberglauben hätten, wir könnten jemals Nordschleswig zurückgeben, so ist diese Hoffnung, dieser Aberglaube so absurd, daß es am allerwenigsten nöthig ist, gegen ihn Mittel des Unrechts, der Gewalt, anzuwenden. Die Agitatoren selber sagen, ihnen liege überhaupt nur daran, für Erhaltung des nationalen Gefühls und der nationalen Sprache zu sorgen. Dies ist aber doch nur ein gesetzliches Verlangen. Es ist nur anzuerkennen, wenn Jemand mit lobenswerther Treue an seiner Muttersprache und Nationalität hängt. Wenn das ein Laster ist, statt einer Tugend, dann sind nicht nur Dänen, Polen und Elsässer Verbrecher, sondern Verbrecher sind dann auch unsere deutschen Brüder in den russischen Ostseeprovinzen und die Sachsen in Siebenbürgen. Redner kritisirt sodann die Willkür der angewandten Mittel: man trifft Unschuldige, nicht um diese zu treffen, sondern vielmehr um Andere zu treffen, die preußische Unterthanen sind und die man nicht anders treffen und nicht ausweisen kann. Ueber die dadurch bewirkten wirthschaftlichen Schädigungen sollte man sich nicht so schlank, mit so burschenmäßiger Frische hinwegsetzen, wie das der Oberpräsident von Köller thut, dessen Art wir ja auch hier im Reichstage kennen gelernt haben. Weiter beleuchtet Redner die Eingriffe in das Vereins- und Versammlungsrecht in Nordschleswig. Selbst Hochzeiten würden überwacht, die Hochzeitsgeber und Gäste bestraft wegen Singens des „tapperen Landsoldaten", obwohl hinterher auch „Deutschland, Deutschland über Alles", und sogar „ich bin ein Preuße" gesungen worden sei! Solche Eingriffe in das Vereinsrecht und Versammlungsrecht seien direkt ungesetzlich. Ueber die 88er Sprachenverordnung habe Haenel sich vortrefflich geäußert. Herr v. Tiedemann stelle mit Unrecht die nachtheiligen Folgen des Spracherlasses in Abrede. Dem gegenüber sei wieder auf die Eingabe der Geistlichen hinzuweisen, derzufolge die geistliche Wirksamkeit durch jenen Erlaß empfindlich geschädigt werde, was einen Niedergang des kirchlichen Lebens mit sich bringe und auch für das Staatsleben den größten Schaden habe. Alles, was an Grausamkeit denkbar sei, werde aber übertroffen durch die Entziehung des Elternrechts, dieses nicht vom Staat, sondern von Gott geordneten heiligen Rechts. Und dieses Naturrecht durchbricht man um einer politischen Gesinnung willen. Wohin soll es führen, wenn ein Amtsrichter berechtigt sein soll, Jemandem wegen seiner politischen Anschauungen die Kinder zu nehmen. In Ihren Augen ist ja die sozialdemokratische Gesinnung sicherlich noch viel schlimmer, als die dänische. Da möchten Sie gewiß gern auch den sozialdemokratischen Eltern das Erziehungsrecht nehmen. Sie möchten das wohl, und Sie thun es nur deshalb nicht, weil Ihnen diese Partei denn doch zu stark ist. In Schleswig-Holstein dagegen haben Sie nur ein kleines Häuflein vor sich, das nicht stark genug ist, um sich zu erwehren. Die dänischen Eltern sind um so mehr berechtigt, ihre Kinder auf Schulen nach Dänemark zu schicken, als sie ja die Kinder auf preußischen Schulen nicht in ihrer Muttersprache unterrichten lassen können. Hauslehrer hat man ausgewiesen. Sogar auf noch nicht schulpflichtige Kinder hat man die Sache ausgedehnt, weil Mütter „vielleicht später Mißgriffe begehen könnten". Der Justizminister sagt, es handle sich um vormundschaftsrichterliche Anordnungen, in die er sich nicht einmischen könne. Aber Richter, die nicht einmal auf Anträge warten, sondern nach Material s u c h e n, Richter, die als Mitglieder des „Deutschen Vereins" sich in ihrem Amte in den Dienst dieses Vereins stellen, solchen Richtern müßte der Minister doch sagen: nein, meine Herren, das paßt sich nicht! Es ist unschön, die Partei in solcher Weise in die Richterstube zu tragen. Redner bestreitet schließlich, daß mit dieser Ausweisungspolitik irgend etwas erreicht werde. Je schroffer Sie auftreten, je wilder das Regiment, desto weniger deutsche Stimmen haben sich bei den Wahlen ergeben, desto geringer ist die Assimilation gewesen. Der frühere Oberpräsident Steinmann war ganz anderer Ansicht als der jetzige. In einer Ansprache hat er einmal gesagt: wir sollen nicht vergessen, daß es sich um deutsche Brüder handelt, die man mit Milde und Versöhnlichkeit gewinnen soll. Sie seien sehr leicht zu gewinnen, falls man sie nicht durch eine falsche bureaukratische Politik abstoße. Das ist auch unser Standpunkt, und in diesem Sinne wollen wir, daß die Politik in Nordschleswig gehandhabt werde. Wir wollen, daß die Gegensätze dort aufhören und nicht noch verschärft werden durch eine kurzsichtige, kleinliche, bureaukratische Politik, welche der Ehre, der Würde, dem Ansehen Deutschlands widerspricht. Bleiben wir auf dem Boden des Rechts und der Gerechtigkeit. Das ist die beste Politik, die man treiben kann. (Beifall links.)

Abg. L e h r (natl., Generalsekretär des Alldeutschen Verbandes): Herr Lenzmann wunderte sich, daß unser Redner nichts über die Kompetenz des Reiches gesagt hat. Herr Lenzmann hätte da blos nachzulesen brauchen, was unser Generalredner beim Etat Herr Bassermann gesagt hat. Wozu überhaupt der Lärm. Es sollte überhaupt eine Rede gehalten werden für die Leute draußen. Die Interpellation hier war ganz unnöthig, denn da der Reichskanzler ja auch preußischer Ministerpräsident ist und doch als solcher die Ausweisungen nicht dulden würde, wenn er sie mißbilligte, so weiß man doch auch, wie er als Reichskanzler darüber denkt. Redner schildert dann die dänische Agitation, u. A. auf einen Kalender von 1899 verweisend, herausgegeben vom dänischen Sprachverein, zu dessen Vorstand Johannsen gehöre. Wer das Gastrecht mißbrauche, der müsse ausgewiesen werden.

Abg. S t o c k m a n n (Rp.) hält den Reichstag nicht für zuständig, sich mit dieser Frage zu beschäftigen. Der Fall der Kompetenz könne allerdings eintreten, wenn durch Ausweisungen in einem Einzelstaate die Interessen des Reiches direkt gefährdet werden. Wohin solle es führen, wenn der Reichstag sich sollte in einzelstaatliche Verwaltung, beispielsweise in preußische Schulpolitik sollte einmischen dürfen! Was die Ausweisungen selbst anlange, so seien sie nöthig geworden, um einer immer frecher gewordenen, auf Abtrennung abzielenden dänischen Agitation entgegenzutreten. Es handle sich nur um Abwehr. Eine Schädigung deutscher Interessen liege nicht in den Ausweisungen, sondern vielmehr werde das Reich durch solche Interpellationen geschädigt, die dem Auslande falsche Begriffe beibringen und die dänische Agitation nur stärken! (Lebh. Widerspruch links, Beifall rechts.) Bezeichnend sei die Haltung des Freisinns und der freisinnigen Zeitungen in Schleswig-Holstein. Dieselben, der Freisinn, habe sich in direkten Gegensatz zu der Volksstimmung in Schleswig-Holstein gesetzt. Wo jetzt der Oberpräsident sich sehen lasse, werde er mit Jubel aufgenommen. In Schleswig selbst sei die Darbringung eines Fackelzuges von einer Versammlung beschlossen worden, welcher auch Freisinnige, sogar Volksparteiler, beigewohnt. In Kiel sei von einer 1500 zählenden Versammlung das Verhalten Barths im Abgeordnetenhause verurtheilt worden, wiederum unter Zustimmung freisinniger Leute. Er nenne Herrn Haenel nur den Professor Esmarch. Ferner Herrn Oberlehrer Professor Macke. Redner billigt auch, daß der Minister in der Frage der Entziehung des Elternrechtes sich nicht in die Anordnungen der Richter einmische. Es sei nur zu wünschen, daß die Regierung auch sonst allen solchen Agitationen gegenüber solche Energie bezeige.

Abg. G l e m b o c k i (Pole) erklärt das Reich und den Reichstag für kompetent in dieser Frage, bezeichnet die Maßnahmen der preußischen Regierung als weder gerecht noch human und räth den Nordschleswigern zur Ruhe und Besonnenheit. Das sei, wie die Polen wüßten, die beste Waffe.

Abg. v o n H o d e n b e r g (Welfe): Herr Johannsen darf nicht das Reich für diese Politik verantwortlich machen, die spezifisch preußisch ist. Seine Freunde, die Welfen, wollten sich mit der dänischen Agitation nicht identifiziren, aber die Ausweisungen billigten sie nicht. Preußisch fühlen und wollen könne er nicht, das habe er nicht nöthig. Die Liebe zu seinem angestammten Herrscherhause könne man ihm nicht verwehren. Der preußische Büreaukratismus habe es noch nirgends verstanden, sich Sympathien zu erringen. Redner macht dann noch eine Reihe von Bemerkungen über den National-Liberalismus im Hannöverschen.

Abg. S a t t l e r erwidert hierauf zunächst, im Interesse der nationalen Einigung sei seine Partei für die Angliederung Hannovers an Preußen eingetreten und werde stets die Fahne des deutschen Reichs und des Deutschthums hochhalten. Abgesehen von einigen Freisinnigen und den Sozialdemokraten in Schleswig-Holstein seien alle Deutschen dort mit den getroffenen Maßregeln einverstanden. Was er im Abgeordnetenhause über nationale Gesinnung gesprochen habe, davon nehme er auch heute hier nichts zurück, trotz Herrn Lenzmann. Was die Kompetenzfrage betreffe, so habe die nationalliberale Partei schon 1886, als es sich um polnische Ausweisungen handelte, durch den Mund Marquardsen's erklärt, daß sie die Kompetenz des Reiches und des Reichstages, hierüber zu sprechen, für unbestreitbar halte. Ueber einzelstaatliche Schulfragen und über Entziehung elterlicher Rechte zu sprechen, dazu allerdings sei der Reichtag nicht kompetent. Ausdrücklich widersprechen müsse er der Aeußerung Liebknechts, die Zustände in Schleswig seien ein Skandal in der gesamten gesitteten Welt. Dem Abg. Lieber gegenüber müsse er ausdrücklich bestreiten, daß das alte heilige römische Reich es besser verstanden habe, seine Grenzen zu wahren. In Wirklichkeit seien damals viele deutsche Grenzdistrikte verloren gegangen, namentlich auch die deutschen Flußmündungen. In die richterliche Angelegenheit der Entziehung des Elternrechts wolle er sich nicht so einmischen wie Lenzmann, diese Frage gehöre ohnehin nicht vor den Reichstag und er warte die Entwicklung dieser Frage ab. Von den Behörden dort müsse jedenfalls verlangt werden, daß sie die Interessen des Deutschthums wahren. In den dänischen Vereinen werde dem Publikum die Sache immer so dargestellt, als bestände Artikel 5 des Prager Friedens noch fort. Daß die dänische Agitation illoyal vorgehe, habe selbst Herr Haenel als klassischer Zeuge zugegeben.

Abg. M u n c k e l: Man sieht aus der Debatte, daß es sehr viele Arten von Patriotismus giebt. Aber der Mann, von dem man im preußischen Abgeordnetenhause nicht sprechen darf, der zweite Kanzler Graf Caprivi, hat einmal gesagt: national ist von uns Jeder. Auch wir sind es. Eine maßlose Agitation verurtheilen auch wir. Aber wir wollen doch nicht vergessen, daß auch von der anderen Organisation eine Agitation entfaltet worden ist, die selbst Herr Sattler nicht als loyal ansehen wird. Und selbst die Maßregeln der Regierung sind zum Theil so, daß man sie mit dem Ausdruck „kleinlich" noch ehrt! Ich gebe zu, die Agitation ist da und sie mag nicht erfreulich sein. Aber selbst Ihr Fraktionsgenosse (zur Rechten) Graf Moltke hat gesagt: man zieht die Gesinnung nicht aus wie einen Rock. Das war ein richtiges Wort. Die Gesinnung sollte man aus diesem Grunde nicht tadeln. Aber die Agitation, sagen Sie, ist wüst! Ist etwa deshalb j e d e s Einschreiten berechtigt. Auch Maßregeln, die unbillig sind? Darf man deshalb auch Leute bestrafen, ausweisen, die selbst harmlos sind? Hatten etwa die Dienstboten eine Schuld an den Artikeln der Hetzpresse? Ich wende mich eben gegen das Prinzip, daß man einen Menschen straft, der selbst nichts peccirt hat! Und will man etwa dadurch den Frieden im Lande herstellen, daß man in die heiligsten Rechte der Familie, die elterlichen Rechte auf die Erziehung der Kinder, eingreift? Das ist ein Patriotismus mit Kraftmitteln, der nur allzu sehr erinnert an die sogen. Schneidigkeit. Geschmackvoll ist es ferner nicht, mit Fackelzügen triumphiren über ein paar ausgewiesene Knechte. Als Heldenthaten hat man das früher nicht angesehen. Redner stellt durchaus in Abrede, daß freisinnige Leute in Schleswig-Holstein dieses System billigten. Von den Wählern Barths in Kiel sicher kein einziger! Uns schreckt nicht die Regierung, nicht der preußische Landtag. Unser Zweck ist erreicht. Wir wollten zeigen, daß es noch eine Körperschaft giebt im deutschen Reiche, welche diese Ausweisungen mißbilligt als nicht nur nicht zweckmäßig, sondern auch als fast nicht sittlich. (Lebhafter Beifall links, Zischen rechts.)

Abg. Fürst B i s m a r c k: Ich lasse es dahingestellt sein, ob die Ausweisungen zur Kompetenz des Reichstages gehören, aber die anderen Fragen, Erziehungs- und Schulfragen, gehören jedenfalls nicht zur Kompetenz des Reichstages, sondern zu der der Einzellandtage. Wer den Oberpräsidenten von Köller kennt, wird sagen: er ist ein liebenswürdiger und humaner Mann. (Rufe links: human?!) Auch ein so erfahrener, versöhnlicher und wenig aggressiver Mann wie der Herr Reichskanzler läßt diese Maßnahmen zu. Sie müssen doch also ihre Motive gehabt haben. Und dies Motiv ist die Nothwendigkeit der Abwehr. Lassen Sie den nationalen Gedanken leuchten vor Europa.

Abg. Graf K l i n k o w s t r o e m tritt entschieden für die Ausweisungen ein. Gegenüber der Agitation müsse praktisch vorgegangen werden, ohne Rücksicht auf theoretische Erörterungen. Das Reich dürfe keinen Zoll breit verlieren. (Gelächter links und Rufe: Das will Niemand!) Er glaube doch, daß es wenigstens einige Männer in diesem Hause gäbe, die darüber anders dächten.

Präsident Graf B a l l e s t r e m erklärt diese Aeußerung für unzulässig; hätte der Vorredner bestimmte Personen genannt, so würde er ihn zur Ordnung rufen.

Abg. L i e b e r erklärt für seine Partei, gegen das Ausland sind wir Alle einig. Wir wollen zeigen, daß es noch eine Körperschaft im deutschen Reiche giebt, welche die Ausweisungen mißbilligt.

Während Abg. L i e b e r nochmals die Ausweisungspolitik bekämpft, billigt Abg. L i e b e r m a n n v o n S o n n e n b e r g dieselbe.

Hierauf ist die Debatte beendet.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr.

Tagesordnung: Wahlprüfungen, Novelle zur Zivilstrafprozeßordnung, Etat.

Schluß 6¼ Uhr.

Deutschland.

** **Berlin**, 18. Februar. In der gegenwärtig dem Abgeordnetenhause vorliegenden Denkschrift über die Besserung des Diensteinkommens der Beamten ist auch eine Erhöhung der Stellenzulagefonds für die Unterbeamten vorgesehen. Wie jetzt bekannt wird, hat die Staatsregierung vielfach, bevor sie diesen Vorschlag machte, in Erwägung gezogen, ob sich die Zulagen nicht auf anderen Grundlagen, als den bisherigen, aufbauen ließen. So ist auch an Theuerungszulagen gedacht worden. Jedoch dabei steht man vor der Frage, welche Orte als theuer zu bezeichnen sind. Ein übereinstimmendes Kriterium für den Begriff theuer ist nicht zu finden. Die Eisenbahnverwaltung z. B. bezeichnet als theuer die Industriezentren, die Verwaltung der indirekten Steuern den Aufenthalt für die Grenzaufseher und Gendarmen an der Grenze, die Justizverwaltung vielfach die kleinen Orte im Lande, an denen sie Beamte hat. So bleiben schließlich nur wenige Orte unberührt, jede Verwaltung hat andere Interessen und demzufolge andere Wünsche. Deshalb hat die Regierung es nicht für zweckmäßig gefunden, den Begriff der theuren Orte zu begrenzen, sondern hat davon abgesehen und sich entschlossen, den einzelnen Verwaltungen freie Hand zu lassen. Gewisse Grundsätze sind übrigens von allen Verwaltungen festzuhalten, damit der Stellenzulagefonds nicht lediglich ein Dispositionsfonds wird. Solche Grundsätze sind einmal, daß nur Unterbeamte, und zwar in erster Linie die geringstbesoldeten an der Stellenzulage theilnehmen sollen, zweitens, daß die Stellenzulagen nicht über 200 Mark hinaus für einen Beamten bemessen werden sollen und drittens, daß auch auf besonders schwierigen Dienst bei Unterbeamten, aber nur bei Stellen des äußern und Exekutivdienstes Rücksicht genommen werden soll.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 19. Februar. Am D i e n s t a g Abend 8 Uhr findet in der P h i l h a r m o n i e eine Versammlung des Stettiner G r u n d b e s i t z e r - V e r e i n s statt. Aus der sehr reichhaltigen Tagesordnung heben wir besonders hervor: Bericht über die Verhandlung im Abgeordnetenhause betreffend Abänderung des Kommunalabgabengesetzes. Bericht über eine Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes betreffend Zahlung von Kanalgebühren. Antrag betreffend Stellungnahme zur Deutschen Rabattsparmarkengesellschaft. Antrag auf Pflasterung der westlichen Seite des Paradeplatzes bis zur Greifenstraße. Bericht über die Thätigkeit der Geschäftsstelle. Vortrag des Herrn Deetjen betreffend Schornsteinaufsätze. Wir machen darauf aufmerksam daß zu dieser Versammlung auch die D a m e n der Mitglieder eingeladen sind.

— Die S t e t t i n e r D a m p f s c h i f f s g e s e l l s c h a f t J. F. B r a e u n l i c h (G. m. b. H.) hielt gestern ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, in welcher der Geschäftsbericht und die Bilanz vorgelegt und genehmigt wurden. Die Versammlung ertheilte dem Vorstand Entlastung und beschloß nach reichlichen Abschreibungen eine Dividende von drei Prozent. Ferner wurde der Ankauf des Dampfers „Prinzeß Marie", welcher bisher der Dampfschiffsgesellschaft Zeeland in Vlissingen gehörte, für den Preis von 135 000 Mark beschlossen. Der Dampfer ist zu Fahrten zwischen Stettin und Saßnitz wie zwischen Saßnitz und Trelleborg bestimmt, welche Linien er bereits im vorigen Jahre unterhielt. Die bisherigen Mitglieder des Aufsichtsraths und des Vorstands wurden wiedergewählt.

— Der Aufsichtsrath der Nähmaschinen- und F a h r r ä d e r - F a b r i k B e r n h a r d S t o e w e r, A k t i e n g e s e l l s c h a f t, beschloß in seiner gestrigen Sitzung, für das Geschäftsjahr 1898 eine Dividende von 11 Prozent der General-Versammlung zur Vertheilung vorzuschlagen.

— Die Wahl des bisherigen Landschaftsdeputirten, Majors a. D. von Plötz auf Groß-Weckow zum Direktor des Treptower Departements der pommerschen Landschaft ist auf die vorgeschriebene Dauer von sechs Jahren bestätigt.

— In der hiesigen V o l k s k ü c h e wurden in der Woche vom 12. bis 18. Februar 3220 Portionen Mittagessen verabreicht.

— In der Woche vom 5. bis 11. Februar kamen im Regierungsbezirk Stettin 59 Erkrankungs- und 6 Todesfälle in Folge von a n s t e c k e n d e n K r a n k h e i t e n vor. Am stärksten trat Diphtherie auf, woran 26 Erkrankungen und 2 Todesfälle zu verzeichnen waren, davon 2 Erkrankungen in Stettin. Sodann folgt Scharlach mit 16 Erkrankungen (4 Todesfälle), davon 3 Erkrankungen in Stettin. An Masern erkrankten 9 Personen, an Darm-Typhus 7 und an Kindbettfieber 1 Person. Im Kreise Regenwalde kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— Die Räume der E i n k o m m e n s t e u e r - V e r a n l a g u n g s - K o m m i s s i o n in der Karlstraße haben sich schon lange als unzureichend erwiesen, und ist deshalb für dieselben das 2. Stockwerk des Hauses Bismarckstraße 29 (Ecke Paradeplatz) für mehrere Jahre gemiethet, der Umzug erfolgt am 1. Oktober.

— In den Z e n t r a l h a l l e n hat das neue Programm an den letzten Abenden lebhaften Beifall gefunden, der sich besonders bei den Darbietungen der Flammentänzerin Miß Fuller und bei den staunenerregenden Kraftübungen der drei Welsons steigerte. Am heutigen Sonntag finden zwei Vorstellungen statt, davon die Nachmittag 4 Uhr beginnende bei halben Preisen.

— Im K o n k o r d i a - T h e a t e r wird heute eine Familien-Vorstellung veranstaltet, bei welcher das Programm nicht weniger als 34 Nummern umfaßt, trotzdem haben Vorverkaufsbillets Gültigkeit.

* Das Gastspiel von J o s e f K a i n z im B e l l e v u e - T h e a t e r ist um einen Tag verlängert worden und wird der geschätzte Künstler am Dienstag als „Uriel Acosta" auftreten.

* Ein Angestellter der Handlung Rosen u. Co. verlor auf dem Wege von der Breitenstraße zur Reichsbankhauptstelle zwei Tausendmarkscheine.

— Heute Abend 7½ Uhr findet im Saale des Evangelischen Vereinshauses der vom Vereine gegen Mißbrauch geistiger Getränke veranstaltete V o l k s u n t e r h a l t u n g s a b e n d statt. Es werden Liedervorträge, Vorlesung Reuterscher Gedichte, sowie ein längerer Vortrag über Nordamerika mit Vorführung von Lichtbildern geboten. Der Eintrittspreis beträgt 10 Pf., für Schulkinder 5 Pf. Von dem Besuche dieses Unterhaltungsabends wird es abhängen, ob ein Bedürfniß vorliegt, eine solche Veranstaltung zu wiederholen.

— Betreffs einer im V e r e i n S t e t t i n e r K a u f l e u t e aufgeworfenen Frage über „Russisches Petroleum", welche eine erschöpfende Antwort nicht finden konnte, ließ sich der Vertreter der Deutsch-Russischen Naphta-Import-Gesellschaft, Herr Robert Pilz, herbei, in der letzten Sitzung in dankenswerther Weise nähere Aufklärung zu geben: Das russische Petroleum sei für den größten Theil deutscher Konsumenten ein wenig bekannter Beleuchtungsstoff, weil es nicht regelmäßig und allgemein käuflich gewesen sei. Wohl seien zeitweise größere Quantitäten russischen Petroleums dem deutschen Markte zugeführt worden; da aber diese Waare theils zur Mischung mit Petroleum amerikanischer Herkunft verwendet worden sei, — wodurch das letztere eine erhebliche Verbesserung erfahren habe —, oder ohne weitere Bemerkung einfach als Petroleum in den Handel gelange, so seien die vorzüglichen Eigenschaften des reinen russischen Petroleums den Konsumenten nicht genügend bekannt geworden. Zunächst führte Herr Pilz noch an, daß der Konsum in Berlin allein von 288 150 Kilo im Jahre 1897 auf 973 500 Kilo in demjenigen 1898 gestiegen sei, dies entspricht 28 Prozent des gesamten Berliner Konsums. — Ferner habe bisher die irrige Ansicht bestanden, das russische Petroleum brenne nicht auf jeder Lampe, dies gab Redner insofern zu, als das schwere russische Nobel-Petroleum nur auf Lampen brenne mit den eigens dazu gehörigen Brennern und Zylindern, während dasselbe für Motor-Betrieb ohne Konkurrenz dastehe. — Ganz anders sehe es allerdings aus mit dem russischen Meteor-Petroleum, welches

bisher Mischöl von russischem und amerikanischem Petroleum gewesen sei, und ohne Zweifel auf jeder Lampe ohne besonderen Brenner und Zylinder brenne, es sei allerdings spezifisch 5/4 Prozent schwerer wie amerikanisches Standard white, was aber durch die voll gefüllten Fässer von 190—200 Kilo Gewicht an Tara bei 20 Prozent dem Detaillisten mit Uebergewicht zu Gute komme, außerdem sei der Preis 25 Pfennige per Zentner niedriger als amerikanisches. Der Entflammungspunkt sei bei Meteor-Petroleum 28, während derselbe bei Standard white 21,5 sei. Der Verbrauch im Brennen sei geringer als bei dem Standard white. Der Vortragende verwies dabei auf die vertheilten Brochüren. Im Uebrigen stellen wir jetzt in Rußland eigens für den deutschen Markt ein Meteor-Petroleum her von denselben Eigenschaften, wie das bisherige Mischöl-Meteor-Petroleum, nur von noch besserer Farbe, um uns von dem Bezuge des amerik. Petroleums ganz frei zu machen. Alle angestellten Brennversuche von Behörden, den meisten preuß. Staatsbahnen, einer Anzahl Garnison-Verwaltungen ꝛc. sprechen sich anerkennend über die Ergebnisse russ. Petroleums aus. Der Vorsitzende dankte dem Herrn Vortragenden namens des Vereins für die mit Interesse aufgenommenen Aufklärungen.

* Marcell-Salzer-Abend. Wie aus dem Inseratentheil ersichtlich, steht uns hier in Stettin ein besonderer künstlerischer Genuß bevor. Der beste bekannte Rezitator, Herr Marcell Salzer, wird in der „Philharmonie" Dichtungen moderner Meister, welche das Interesse der Gegenwart vollauf in Anspruch nehmen, vortragen. Dem Künstler, der kürzlich von einer äußerst erfolgreichen Tournee in England zurückgekehrt ist, geht ein ausgezeichneter Ruf voran. Aus den zahlreichen glänzenden Zeugnissen der Presse greifen wir z. B. das folgende der „Bresl. Morg.-Ztg." heraus. Sie schreibt: „Herr Marcell Salzer besitzt in der That Alles, was man von einem Vorleser ersten Ranges verlangt: ein schönes, klangreiches, modulationsfähiges Organ, eine außerordentliche Fähigkeit zu charakterisiren, eine Vortragskunst, die sich der Eigenart der jeweilig vorgeführten Schöpfung trefflich anpaßt und vor Allem ein intimes Verständniß für die von ihm gelesenen Dichtungen. Jegliche theatralische Manierirtheit ist ihm fern. Er liest einfach, schlicht und doch voller Wärme und Schwung. Er hatte sein Publikum vom ersten Augenblicke an im Bann und ließ es bis zum letzten Worte nicht mehr los. Das umfänglichste und literarisch bedeutendste Stück des Abends war die Novelle „Das Pferd" von Chr. G. Morgenstern. Sie beginnt mit der köstlichen Charakteristik eines Wiener Bummlers, der einst bessere Tage gesehen hat und nun den Gram im Fusel ersäuft. Seine nächtliche Wanderung durch die Gassen Wiens ist mit jenem echten Humor geschildert, hinter dem die Thräne lauert. Herr Salzer las gerade diese Novelle mit meisterlicher Vollendung." — Der Besuch dieses Vortragsabends empfiehlt sich von selbst, und wir rathen, sich recht bald mit Eintrittskarten zu versehen, da diese bald vergriffen sein werden.

Aus den Provinzen.

4 Greifenberg, 18. Februar. Heute Nacht um ein Uhr ertönten die Feuersignale, da in einer Scheunenreihe vor dem Regathor ein Brand ausgebrochen war, der in einigen Stunden 9 Scheunen in Asche legte und nur der Anstrengung der Feuerwehren ist es zu verdanken, daß zwei weitere Scheunen gerettet wurden. Wie von den Personen, die zuerst das Feuer entdeckt, behauptet wird, ist dasselbe in zwei Scheunen, in entgegengesetzter Richtung belegen, ausgebrochen, und liegt ohne allen Zweifel böswillige Brandstiftung vor. Bis auf eine Scheune sind alle mäßig versichert, theilweise auch der Inhalt. Von den Versicherungs-Gesellschaften sind die Thuringia mit 4, die Berlinische, Schlesische und National in Stettin mit je einer Scheune betheiligt.

Stadttheater.

Frau Elena de Tériane gastirte gestern Abend als „Carmen" vor einem Hause, dessen Besetzung man kaum noch als mäßig bezeichnen kann. Dieser Mißerfolg überrascht uns nicht, so sehr wir ihn im Interesse der geschätzten Sängerin bedauern, haben wir doch erst vor ganz kurzer Zeit in Frl. Prevosti eine Künstlerin auftreten sehen, die für die Rolle der „Carmen" geradezu prädestinirt erscheint. Daß auch Fr. Tériane entschieden zu den berufenen Vertreterinnen der Partie gehört, unterliegt keinem Zweifel und wollen wir uns deshalb nicht in fruchtlosen Vergleichen erschöpfen, es genügt uns, festzustellen, daß ihre Leistung verdienten Beifall fand, den wir in gleichem Maße der Durchführung des gesanglichen Theiles wie der Darstellung zuschreiben. Im Uebrigen ist ja die Dame hier aus der Spielzeit des vorigen Jahres insbesondere als „Carmen" bekannt genug, so daß wir auf eine weitschweifige Würdigung aller Einzelheiten wohl verzichten können. Die Auffassung, in welcher Fr. Tériane die Rolle wiedergiebt, wird freilich in der Hauptsache nur Realisten vom reinsten Wasser voll zu befriedigen vermögen, auf uns wirkt die in der Charakterzeichnung zum Ausdruck gebrachte Herzlosigkeit unwillkürlich abstoßend. — Die Besetzung der Oper durch heimische Kräfte hat in ihren Vorzügen und Mängeln bereits gelegentlich der erstmaligen Aufführung eine eingehende Kritik gefunden, der nichts mehr hinzuzusetzen ist. — —

Bellevue-Theater.

Gastspiel Josef Kainz.

Ein Gastspiel von Josef Kainz ist immer ein künstlerisches Ereigniß, denn Kainz ist wohl gegenwärtig der glänzendste Stern der deutschen dramatischen Kunst. Das gestern hier begonnene Gastspiel gewann noch dadurch an besonderer Bedeutung, daß es für lange Zeit das letzte des Künstlers in Stettin sein wird, da derselbe nach Wien übersiedelt. Unter diesen Umständen war es nicht zu verwundern, daß schon am Morgen alle Plätze ausverkauft waren und daß am Abend ein sehr gewähltes Publikum das Theater bis in das Orchester füllte. Für seinen ersten Gastspiel-Abend hatte Herr Kainz die Verskomödie „Cyrano de Bergerac" gewählt und schon als der Gast die Bühne in der charakteristischen Maske betrat, wurde er auf das freundlichste begrüßt und im Laufe des Abends blieb es fortgesetzt bei Beifallsbezeugungen, welche nach der Balkonscene des dritten Aktes ihren Höhepunkt erreichten. Aber Herr Kainz bot auch eine hohe künstlerische Leistung, durch seine Darstellung wurde die ganze Dichtung verständlicher, die prächtigen Verse kamen voll zur Wirkung und die ganze Darstellung des in seiner stillen Liebe zu Roxane bis zur Leidenschaft getriebenen Dichters ist so meisterhaft, daß die Begeisterung des Publikums wohl berechtigt war. Es war eine gute Idee, daß der geschätzte Gast gerade diese Partie zu seinem Gastspiel wählte, steht er doch in derselben während des ganzen Abends im Mittelpunkt der Darstellung. Die sonstige Rollenbesetzung war dieselbe wie früher und haben wir dieselbe s. Z. eingehend gewürdigt; es schien fast als ob gestern alle Mitwirkenden durch das leidenschaftliche Spiel des geschätzten Gastes mit angeregt gewesen seien, denn die Gesamt-Aufführung hinterließ den denkbar besten Eindruck.

R. O. K.

Musikalisches.

Die Zauberin, Walzer von Luigi Arditi, das beliebte Repertoirstück von Adelina Patti, erschien im Verlage von Ries u. Erler in Berlin für eine Singstimme, wie auch für Klavier allein. [33]

Der Verlag von Max Brockhaus in Leipzig hat Eugen d'Albert's letztes Werk, das musikalische Lustspiel „Die Abreise", dem Studium der Musikbeflissenen näher gerückt durch Herausgabe eines Klavierauszuges mit Text vom Komponisten. Das sauber ausgestattete Heft dürfte besonders gern von denjenigen zur Hand genommen werden, die bereits Gelegenheit hatten, das anmuthige kleine Stück aufführen zu sehen, in ihnen wird die in leichten, gefälligen Rhytmen gehaltene Musik freundliche Erinnerungen an hübsche scenische Bilder wachrufen. Andererseits wird manchem der Auszug willkommen sein, um einen Einblick in die Tonführung zu gewinnen, ohne die zwar belebende, zugleich aber auch nicht selten störende Wirkung des Bühnenflitters. — Vielen Anklang dürfte ohne Zweifel auch das im gleichen Verlage erschienene Vorspiel zur „Abreise", arrangirt für Klavier zu vier Händen, finden.

Literatur.

Dr. Gruber, Welche Aussichten bieten die Akademischen Berufe? Berlin bei Hugo Steinitz. Ein sehr empfehlenswerthes Buch, allen Abiturienten eines Gymnasiums, wie den Angehörigen derselben dringend zu empfehlen. [35]

Sudermann, Die drei Reiherfedern. Drama in 5 Akten. Stuttgart in Cotta's Buchhandlung. Preis 3 Mark. Der Verfasser führt uns in die Zeit der Normannen, ihrer Raubzüge und ihrer Grauen erregenden Sagen. Es mag sein, daß Vielen diese sagenhaften Gestalten gefallen, wir können keinen Geschmack daran finden. Da giebt es nicht geistige Kraft, welche das Geschick der Menschen lenkt, sondern ein blindes Fatum, dem sie verfallen. [10]

Praktisches für den Haushalt.

Das Faulen der Hyazinthenzwiebeln beim Treiben zu verhüten. Zu diesem Behufe giebt der Erfurter Gärtnereibesitzer und Samenhändler F. C. Heinemann folgendes einfache Verfahren an: Bevor man die Zwiebeln legt, reibt man dieselben vorsichtig mit einer Serviette ab und legt sie acht Stunden lang in Salzwasser (auf ein Pfund Wasser ½ Pfund Salz); doch muß man nach diesem Experiment die Zwiebeln an Sonnen- oder gelinder Ofenwärme vorsichtig trocknen.

Um der Haut die nöthige Reinheit zu erhalten und gleichzeitig die Einwirkung der Witterung und sonstiger kleiner auf die Haut wirkender Umstände auszugleichen, ist es rathsam, jeden Morgen eine Waschung des Gesichts und aller für gewöhnlich sichtbaren Hautflächen mit Borax vorzunehmen. Der Borax ist das mildeste Alkali, das sich mit dem über Nacht säuerlich gewordenen Fette der Haut verseift, nebenbei kühlend und entzündungswidrig wirkt. Man hält sich dieses Boraxwasser (von einem Theil Borax auf zwölf Theile Wasser, nach Belieben mit etwas Rosen- oder Orangenblüthenwasser versetzt) für längere Zeit in Flaschen vorräthig. Dieses Boraxwasser läßt man zwei bis vier Minuten unabgetrocknet auf die Haut einwirken und beginnt dann die gewohnte Morgenwäsche ohne Seife auf den vorhin gewaschenen Theilen.

Flanell weiß zu machen. Man löst sechs Pfund Marseiller Seife in 100 Liter Regenwasser auf und setzt der Auflösung zwei bis drei Pfund Salmiakgeist hinzu. Wenn man in dieser Flüssigkeit den Flanell wäscht und ihn gut abspült, so wird derselbe niemals gelb. Dasselbe Verfahren gilt auch bei weißen wollenen Strümpfen.

Rothwein-, Himbeer-, Heidelbeer-, Moder- ꝛc. Flecken aus Wäschestücken zu entfernen. Zu diesem Zwecke löst man eine kleine Menge unterschwefligsaures Natron in heißem Wasser auf, benetzt damit die befleckten Stellen der angefeuchteten Wäsche, streut alsdann einige Messerspitzen voll feinpulverisirter Weinsteinsäure darauf und verreibt diese auf dem Gewebe. Sobald der Fleck verschwunden ist, wasche man mit lauwarmem und hierauf mit kaltem Wasser nach.

Japanische weiße seidene Taschentücher dürfen nicht so wie die Leinentaschentücher gewaschen werden, sollen sie nicht bald ganz unansehnlich werden. Man muß sie für sich in lauwarmem Seifenwasser gut waschen, bis sie sauber sind, dann auch lauwarm spülen, ein wenig bläuen und gut ausgerungen in weiße Leinentücher wickeln. In ihnen läßt man die Tücher etwa vier bis fünf Stunden, dann sind sie so weit abgetrocknet, daß man sie auf der linken Seite bügeln kann. Auf diese Weise gereinigte Taschentücher werden wie neu.

Schiffsnachrichten.

London, 18. Februar. Außer dem Dampfer „Warrior" ist im Auftrage der Hamburg-Amerika-Linie auch der große Schleppdampfer „Blazer" heute Morgen von Queenstown in See gegangen und nimmt seinen Kurs nach der Stelle, an welcher die „Bulgaria" zuletzt gesehen wurde.

London, 18. Februar. Ein Telegramm aus Liverpool meldet, daß der vermißte Dampfer „Pavonia" heute bei den Azoren im Schlepptau angekommen ist.

Viehmarkt.

Berlin, 18. Februar. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 4345 Rinder, 1219 Kälber, 8721 Schafe, 8192 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 0 Jahre alt 60 bis 63; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 54 bis 59; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 50 bis 53; d) gering genährte jedes Alters 46 bis 49. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 56 bis 60; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 51 bis 55; c) gering genährte 46 bis 50. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, 51 bis 52; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 49 bis 50; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 46 bis 48; e) gering genährte Färsen und Kühe 43 bis 45. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 68 bis 70; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 64 bis 66; c) geringe Saugkälber 55 bis 62; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 42 bis 47. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 56 bis 58; b) ältere Masthammel 50 bis 54; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 44 bis 48; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 51 bis —; b) Käfer 51 bis 52; c) fleischige Schweine 49 bis 50; d) gering entwickelte 47 bis 48; e) Sauen 45 bis 47 Mark.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft wickelte sich langsam ab und hinterläßt etwas Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Bei den Schafen war der Geschäftsgang langsam, es bleibt Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief schleppend und wird wohl nicht ganz geräumt.

Telegraphische Depeschen.

Pest, 18. Februar. In der heutigen Abgeordnetenhaussitzung erfolgte seitens des Alterspräsidenten eine in sehr warmen Worten gehaltene Trauer-Sympathiekundgebung für Frankreich. Dieselbe wurde ins Protokoll eingetragen und zu gleicher Zeit beschlossen, der französischen Kammer ein Beileidstelegramm zu senden. Sodann gab Bauffy die Demission des Kabinets bekannt. Hierauf fand ein Ministerrath statt, in welchem alle Minister das Demissionsgesuch unterzeichneten. Dasselbe wird morgen dem Kaiser durch den Grafen Szechenyi überreicht werden. Bauffy, Lukacs und Fejervary reisen heute Nachmittag nach Wien.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 18. Februar wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 142,00, Weizen 158,00, Gerste 143,00, Hafer 132,00 Mark.

Stettin: Roggen 141,50 bis 143,00, Weizen 156,00 bis 158,00, Gerste 141,00 bis 143,00, Hafer 132,00 bis 136,00 Mark, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 140,00, Weizen 157,00, Gerste 138,00, Hafer 130,00 Mark.

Anklam: Roggen 137,00 bis 141,00, Weizen 154,00 bis 155,00, Gerste 138,00 bis —,—, Hafer 125,00 bis 130,00, Kartoffeln —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 140,00, Weizen 167,00, Hafer 125,00 Mark.

Stolp: Roggen 140,00 bis —,— Mark, Weizen 167,00 Mark, Gerste 145,00 Mark, Hafer 124,00 bis —,— Mark, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Naugard: Roggen 137,00 bis 141,00, Weizen 160,00, Gerste 144,00, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln 28,00 bis —,— Mark.

Platz Greifswald: Roggen 137,00, Weizen 155,00, Hafer 125,00 Mark.

Stralsund: Roggen 142,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 127,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Neustettin: Roggen 135,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste 129,00 bis —,—, Hafer 127,00 bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 17. Februar gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 164,25 Mark, Weizen 188,00 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 172,50 Mark.

Odessa: Roggen 156,25 Mark, Weizen 169,75 Mark.

Riga: Roggen 162,50 Mark, Weizen 183,75 Mark.

Hamburg, 18. Februar, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Februar 9,60, per März 9,62½, per Mai 9,75, per August 9,92½, per Oktober 9,35, per Dezember 9,32½. Ruhig.

Hamburg, 18. Februar, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 30,75, per Mai 31,25, per September 32,00, per Dezember 32,50.

Köln, 18. Februar. Rüböl loko 53,50, per Januar 50,80. — Wetter: Schön.

Bremen, 18. Februar. Petroleum 6,95 B. Baumwolle schwächer, 32,50.

Glasgow, 18. Februar. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 312 424 Tons gegen 334 645 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 84 gegen 83 im vorigen Jahre.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen bleiben auf alle Fälle unbeantwortet. Der Anfrage ist ein Ausweis als Abonnent beizulegen. — T. hier. § 25 der Gesinde-Ordnung bestimmt: „Das Miethsgeld wird der Regel nach auf den Lohn abgerechnet, insofern ein Anderes bei der Vermiethung nicht ausbedungen wird" und § 36: „In allen Fällen, wo Weihnachts- und Neujahrsgeschenke während eines Dienstjahres schon wirklich gegeben worden, kann die Herrschaft dieselben auf den Lohn anrechnen, wenn der Dienstvertrag im Laufe des Jahres durch Schuld des Gesindes wieder aufgehoben wird." — 10 Tz. Auch Schneider- und Schuhmacher-Gesellen haben unter Umständen Anspruch, doch hängt es von der Prüfung des einzelnen Falles ab. — R. 72. 1. Unter den angegebenen Umständen kann der Gerichtsvollzieher die Sachen Ihrer Frau nicht pfänden, geschieht dies doch, so können Sie mit Erfolg dagegen Einspruch erheben. 2. Auch wegen Gerichtskosten kann eine Pfändung vorgenommen werden. — G. Ostpreußen. Wenn der Wirth und die übrigen Betheiligten im Auftrage Ihrer Frau gehandelt, so können Sie dagegen nichts machen. Wenn Sie Ihre Frau verläßt, so können Sie dieselbe auffordern lassen, das eheliche Leben fortzusetzen, so lange eine Scheidung nicht vorliegt. — E. K. Gartz. Der Agent hat sich in keiner Weise strafbar gemacht, auch wenn er wußte, daß die Police verloren war, hatte er ein Recht, den neuen Besitzer in Betreff der Police an den Vorbesitzer zu weisen, denn dieser allein ist für Herbeischaffung resp. Aufruf der verlorenen Police verantwortlich. — M. R. Die Kinder sind nach Ihrem Tode erbberechtigt, wenn aus der zweiten Ehe keine Nachkommen entstammen. Ebenso können dieselben Anspruch auf das mütterliche Erbtheil machen. — G. A. K. 1. Die Beigabe von Bier ist auch in solchen Fällen nicht gestattet, es liegen eine Reihe von Entscheidungen vor, nach nach denen Uebertretungen als Schank-Kontravention bestraft sind. 2. Sie persönlich können gegen die nächtliche Störung durch die Hofhunde nicht einschreiten, ist dasselbe wirklich derart, daß die nächtliche Ruhe der Bewohner der Umgegend fortgesetzt gestört wird, so machen Sie Anzeige bei der Polizei. — Karl St. Ein marokkanisches Artal oder Rotal ist = 508 Gramm. — Otto H. Die Kosten der Stettiner Schul-Verwaltung belaufen sich nach dem Etat für 1899/1900 auf 2 519 480,84 Mk., denen an Einnahmen 686 452,23 Mk. gegenüberstehen, so daß ein Zuschuß von 1 833 028,61 Mark erforderlich ist; für gewerkliche Fortbildungsschulen sind 13 500 Mark eingestellt. — Das hiesige Stadttheater erfordert eine Aufwendung von 25 000 Mark, denen 9000 Mark an Einnahmen gegenüberstehen, darunter befindet sich ein Beitrag Sr. Majestät des Kaisers in Höhe von 4500 Mark. — A. B. 100. Auf dem Nemitzer Friedhof.

Wetteraussichten

für Sonntag, den 19. Februar.

Ein wenig kälter, zeitweise aufklärend, vorwiegend nebelig bei schwachen südöstlichen Winden; keine wesentlichen Niederschläge.

Wasserstand.

Am 17. Februar. Elbe bei Aussig + 1,00 Meter. — Elbe bei Dresden — 0,35 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 2,06 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,55 Meter. — Oder bei Ratibor + 1,53 Meter. Oder bei Breslau Oberpegel + 5,04 Meter, Unterpegel + 0,00 Meter. — Oder bei Frankfurt + 1,76 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 4,58 Meter. — Warthe bei Posen + 1,88 Meter. — Am 16. Februar: Netze bei Usch + 1,24 Meter.

Berliner Börse

vom 18. Februar 1899.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,45
Brüssel	8 Tg.	80,90
Skandinav. Plätze	10 Tg.	111.95
Kopenhagen	8 Tg.	112.05
London	8 Tg.	20,395
"	3 Mt.	20.28
Madrid	14 Tg.	63,25 B
New-York	vista	4.19 B
Paris	8 Tg.	81.—
"	2 Mt.	—,
Wien	8 Tg.	169.35
"	2 Mt.	—,
Schweizer Plätze	8 Tg.	80.50 B
Italien. Plätze	10 Tg.	75,20
Petersburg	8 Tg.	—,
"	3 Mt.	213,50
Warschau	8 Tg.	—,

Bankdisc. 5%. Lombard 6%.

Geldsorten.

Sovereigns	20.405
20 Frcs.-Stücke	16.21
Gold-Dollars	4,1925 G
Imperials	—,
Amerikan. Noten	4.1825 G
Belgische "	80.85 G
Englische "	20.39
Französische "	81.15
Holländische "	168,50
Oesterr. "	169.60
Russische "	216.35
" Zollcoupons	324,20

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ. 1 öst. Gold-Gld = 2 ℳ. 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ. 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ. 1 Goldrubel = 3.20 ℳ. 1 Dollar = 4,25 ℳ. 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ. 1 Rubel = 2,16 ℳ.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101.75
" "	3½	101.75 B
" "	3	93.10
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	101.10 G
" "	3½	101.60
" "	3	93.10
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,90 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,
Berliner 1876-92 "	3½	99.90 B
Breslauer "	3½	—,
Casseler "	3½	—,
Crefelder "	3½	—,
Dortmunder "	3½	—,
Düsseldorfer "	3½	—,
Duisburger "	3½	—,
Elberfelder "	3½	—,
Erfurter "	3½	—,
Essener "	3½	99.30 G
Halberstädter " 1890	3½	—,
Hallesche " 1886	3½	—,
Hann. Prov.-Obl.	3	—,
" Stadt-Anl.	3½	—,
Hildesheimer "	3½	—,
Kieler "	3½	—,
Kölner "	3½	99.[illegible] B
Magdeburger "	3½	—,

Ostpreuss. Prov.-Obl.	3½	93.
Pommersche "	3½	99.G
Posener "	3½	98.75 G
" "	3	89.80 G
Posener Stadt-Anl.	3½	98,50 G
Potsdamer "	4	—,
Rheinprov.-Obl.	3	—,
" " Ser. 18	3½	97,50 G
" " " 19	3½	100,75 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,
" "	3½	99.40 B
Westpr. "	3½	—,
Berliner Pfandbriefe	5	118.G
" "	4½	114.50 G
" "	4	107.40 G
" "	3½	102,70 G
Landsch. Centr. Pfdb.	4	—,
" " "	3½	100.G
" " "	3	90.
Kur- u. Neum. neue "	3½	100,20 G
Ostpreussische "	3½	98,80 G
" "	3	89.60 G
Pommersche "	3½	99.25
" "	3	90.30 G
" "	4	102.G
Posensche 6-10 "	3½	98.70
" Serie C. "	3	90.10 B
" "	4	—,
Sächsische "	3½	99.70 G
" "	3	89.70 G
Schlesische alte "	3½	99,30 G
" A. C. D. "	3½	—,
" "	3	90.40 G
" "	4	—,
Schlesw.-Holst. "	3½	99.G
" "	3	89.75 G
" "	4	101.30 G
Westfälische "	3½	98.60 B
" "	3	91,B
Westpr. rittersch. I "	3½	99,40 G
" " "	3	90.60 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,
" "	3½	—,
Hessen-Nass. "	4	102.30 G
" "	3½	—,
Kur- u. Neum. "	4	102,30 G
" "	3½	—,
Pommersche "	4	102.60 G
" "	3½	99.40 G
Posensche "	4	102.30 G
" "	3½	99.40 G
Preussische "	4	102.60 G
" "	3½	99.40 G
Rhein. u. Westf. "	4	102,60 G
" "	3½	99.40 G
Sächsische "	4	102.75 G
Schlesische "	4	102.55 G
" "	3½	99.70 G
Schlesw.-Holst. "	4	103.B
" "	3½	99.15 G
Braunschw.Lüneb.Sch.	3	—,
Bremer Anleihe 1887	3½	—,
Hamburg. Staats-Anl.	3½	103,50
" " "	3	—,
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,
" Staats-Rente	3	91.75

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	39.25
Augsburger "	—	24.70
Bad. Präm.-Anl.	4	131.10
Bayer. "	4	178.30
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	123.25
Cöln-Mind. Pr.-Anth.	3½	134.25
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	131,10
Lübecker "	3½	131.B
Meininger 7 Gld.-L.	—	24.60
Oldenburg. 40 Thlr.-L.	3	135.70

Ausländische Anleihen.

Argentin.-Anl.	5	85,25
" innere	4½	72.80
Barletha Loose	—	28.80 G
Bucarest Stadt	4½	98,60
Buen.-Aires Gold	4½	77.90
" Stadt	6	42.50 G
Chilen. Gld.-Anl.	4½	85.75
Chinesische "	5½	103.40 B
" 1895 "	6	106.
" 1896 "	5	99.40
Finnländ. Loose	—	59.
Griechen m. Cp.	5	44.80 G
" Mon.	4	51.90
" (Pir.Lar)	5	44.40
Italien. Rente	4	95.20
Lissabon. Stadt	4	73,10
Mexican. Anl. kl.	6	100.25 G
" Eisb.-Obl.	5	95.20
Oestr. Gld-Rente	4	101,90 B
" Papier- "	4⅕	—,
" Silber "	4⅕	100,90 G
" 250 Fl. L. 1854	3⅕	—,
" Credit- "	—	357.10
" 1860er L.	4	147.00
" 1864er L.	—	331.75
Poln. Pfdbrf.	4½	100.10
Portug. Staats-Anl.	4½	44.90 G
Rumän. Anl.	5	101.25 B
" " 1890	4	92.60
Russ. cns. A. 1880	4	101,90
" Gold- " 1881	5	—,
" " " 1896	3	—,
" Staatsr.	4	—,
" Pr.-Anl. 1864	5	231.50
" " " 1866	5	274.G
" Staats-Obl.	3⅕	99.50 B
Schw. Hyp. 1901	4	101.20
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	95.50
" amort. St.	4	62.
Spanier	4	54.00
Türk. Admin.	5	—,
" 400 Frcs.-L	—	117.30
Ung. Gold-R.	4	100.60
" Kronen-R.	4	98.10
" Staats-R. 1897	3½	83.10 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	—,
Bsch-Hann. 1-13. 11	3½	98.10 G
" " 14	3½	98.10 G
" " 16. 17	4	103.25 G
" " 15	4	101.50 G
" unk. 1900 19	3½	98.10 G
" " 1910 20	3½	97,25 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	121.60
" " " " II	3½	113.30
" " Pfndbr.	3½	102.80 G
" " "	4	100.40 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,
Deut. Hp.-B.-Pfd.	5	110.40 G
" " "	4	100,80 G
Hamb. H.-Pf. alte	4	100,25
" " "	3½	98.50
Hannov. Bdcrd.	3¾	101.G
Leipz. Hyp.-Bk.	3½	98,90 G
Mekl. Hyp.-Pfdb.	3½	97.
Mekl. Str. H.B. Pf.	4	103,50
" " "	3½	99.
Meining. Hyp. Pf.	3½	96.90
" Präm. Pf.	4	139.25
Mitteld. Bdcrd. Pf.	3½	98.G
" "	4	101.75 G
Nord. Gr. Crd. 3	4	99.90 G
" " " 9	3½	97.80 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	101.
" " 11.12	4	104.
" "	3½	98,50

Pr. B.-C.-Pfd.	5	113.60 G
" "	4½	115,60 G
" " 9	4	96.75 G
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	96,50
" " 1890	4	100,70
Pr. Hyp.-A.-B.	4	100,
" "	3½	97,20
Pr. Pfbr.-Bk.	3½	98,
Rh. Hyp.-Pfdb	4	100.90 G
Rh. Wstf. Bdc.	4	101,75 G
Sächsische "	3½	99.50 G
Schles. Boden	4	100.30 G
Schwb.g Hyp.	3½	99,G
" "	4	102.G
Stett. N. Hyp.	4½	99,50 G
" "	4	—,
" "	3½	—,
Westd. Bdc.	4	101.90 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aach.-Mastricht	118.40
Altd.-Colberg	—,
Braunsch. Lnd.	129.G
Bröllthaler	101,50
Crefelder	112,
Dortm. G. Ensch.	177.60
Eutin-Lübeck	65,25
Halbst.-Blkbg.	—,
Königsb.-Cranz	163.25 G
Lüb.-Büchen	176.25
Marienb.-Mlaw.	83.30
Ostpr. Südbahn	94.40

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	—,
Brsl.-Warschau	97.30
Dortm. G. Ensch.	164,25 G
Marienb.-Mlaw.	117.50 G
Ostpr. Südbahn	116.70

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	139.10
Allg. Deutsche "	143.60 G
" Loc. u. Strb.	132,50
Barmen-Elberf.	252.G
Boch.-Gels. Str.	172,
Braunschwg. "	—,
Bresl. Electr. "	205.50 G
" Strassenb.	314.25
Dresdn. Str.-B.	293.G
Electr. Hochb.	127.G
Gr. Berlin. Strb.	324,
Hamburger "	203,
Magdeburger "	199.G
Potsdamer "	—,
Stettiner "	173.75

Ausl. Eisenb.-Werthe

Oest. Ung. St.	154.60
" " Elbth.	—,
Südöst. (Lomb.)	39,60
Warsch.-Wien	409.25
Canad.-Pacific	85.30
Gotthardbahn	141,10 G
Ital. Merid.	141.50
" Mittelmeer	110.10 G
Jura-Simplon	87.90
Lütt.-Limburg	—,
Lux. Pr. Henry	102.8 G
Northern-Pacific	81,60
Schw. Central.	142,
" Nordost	100,60
" Union	78,

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altd.-Colberg	96.75 G
Bergisch-Märk.	89,10 G
Braunschweig.	—,
" Landesb.	—,
Drtm.-Gr. Ensch.	—,
Halb.-Blankenb.	69,25 G
Magdebg.-Wittb	92,60 G
Starg.-Küstr. 3½	—,

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Kasch.-Odbg. G.	100,60 G
Kronpr.-Rdlfsb.	—,
Oest.-Ung. Stb.	93,75 G
Südöst. (Lomb.)	76,50 G
Ivang.-Dombrow	103.20
Kursk-Kiew	101,G
Mosco-Kursk	—,
Mosco-Rjäsan	101.30
Mosco-Smolensk	100,75 B
Rjäsan-Koslow	100.70
Rybinsk	100,80
Transkaukas	—,
Warsch.-Wien	—,
Centr.-Pacific	112,75
North.-Pac. 4%	102,25
" " 3%	68.50 G
Anatolische I	99,90
" II	93.40
Gotthardbahn	99.90 B
Italienische	60,50
Portugiesische	66.70 G
" I Rg.	83.40
Süditalienische	63.40

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	108,30 G
Bresl. Rhederei	163,
Chines. Küstenf.	83,10 G
Ham. Am. Packet	122,70
Hansa Dampf.	167,50
Kette, D. Elbsch.	73,90
Nordd. Lloyd	116.25
Schles. Dpf.-Co.	164,
Stettin. " "	115.

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	137,
B. f. Rheinl. u. W.	117,50
Barmer Bank-V.	138,50 G
Berg.-Märkische	181,50 G
Berliner Bank	115,50
" Hand.-Ges.	163.50
Braunschw. Bk.	117,80 G
" Credit	116,30
" Hypoth.	149.10
Breslauer Disct.	121,60
" Wechslerbk.	110,80
Chemnitz Bk.-V.	—,
Coburger Credit	99.G
Comm.- u. Disc.	124,
Danz. Privatbk.	137.75
Darmstädter Bk.	154,80
Dessau. Landsb.	141,90
Deutsche Bank	215,50
" Genosssch.	120,
Disconto-Comm.	201,75
Dortm. Bank-V.	128.75
Dresd. Bank	167.40
" Bank-Ver.	118.
Düsseldorfer	131.
Elberf. Bank-Ver.	125,25
Essener Credit	146.B
Goth. Grundcred.	134,
" Privatbank	131,60 G
Hamb. Hyp. Bnk.	152.75
Hannoversche	131,75 G
Hildesheimer	142,50 G
Kieler	144.50
Köln. Wechslerb.	104,90 G
Königsbrg. V.-B.	115,30 G
Leipziger Bank.	184,25
" Credit	203.40
Magdeb. Bk.-V.	120.20 B
" Privatb.	115.75 G
Mecklenb. Bk. 40.	117.B
" Hypothek.	188.10
" Str. Hp. B.	141.40 G
Mein. Hyp.-B. 70	135,10 G
Mitteld. Bodcr.	113.10
" Cred.-Bk.	120,25
Nationalbk. f. D.	148,25
Nordd. Credit.-A.	127,10 G
" Grundcr.	96,
Oestr. Credit	232,25
Osnabrücker	147.50 G
Ostdeutsche	119.90
Peters & Co. Kref.	127,80
Pom. Hyp. Vrz.-A.	151,60
Posener Provinz	114.
Pr. Bodencr.-Bk.	139.50 G
Pr. Centr.-Bod.	167,70 B
Pr. Hypoth.-Bk.	132,20
Reichsbank	163,30
Rhein. Hyp.-Bk.	—,
Rh.-Westf. Bodc.	121,25
Sächsische	134.75 G
Schaaffh. B.-V.	151.
Schles. Bank-V.	140,10 G
Westdeutsch. Bk.	129.25
" Bodencr.	114.B
Westphäl. Bank	123.10 G

Industrie-Actien.

Brauereien.

Berl. Unionsb.	128.40
Bockbrauerei	202.30
Böhm. Brauh.	234.50 G
Friedrichshain	144,90
Patzenhofer	272.
Pfefferberg	240.
Schönebrg. Sch.	202,75
Schultheiss	277,
Bochumer	217,
Dessau. Feld.	117,75 G
Dortmunder Br.	—,
" Löwen	—,
" Union	—,
Düsseld. Höfel	186,50
Germania Dortm.	217.B
Lindenbr. Unna	155,10 G
Lindener	373.B
Posen. Hugger.	149,

Accumulator-F.	165,
Alfeld-Gronau	147,75 G
Allg. Berl. Omnib.	228,
Allg. Electric. G.	285,
Aluminium-Ind.	181.30
Anglo-Ct.-Guano	87.30
Anhalt. Kohlenw.	107,75
Aplerbck. Steink.	149,
Arenberg Bergb.	830.20 G
Baroper Walzw.	85.50
Berl. Electric. W.	298,50
" Packetfahrt	311.90
Berzelius Bergw.	140,
Bielefeld. Masch.	321,
Bismarckhütte	235.75
Boch. Bgw. Vz. C.	88.90
" Gussstahl	242.10
Bonifacius	141.50
Braunsch. Kohl.	143,
" " St.-Pr.	161,
" Jute-Spin.	201,
" Masch.	208,
Bredow. Zuckerf.	65,60
Bresl. Oelfabrik	83,B
" Sprit-Fab.	164,25
" Wagb. Linke	287,
" " Vorzug	107,25 G
Butzke & Co. Met.	120,
Cassel. Federst.	195,
" Trebertrock.	495.25
Chem. F. Buckau	80.10 G
Concordia Brgb.	281.50
Consold. Schalke	319.75
Courl, Bergwerk	150.50
Cröllw. Papierf.	292.25 G
Dannenbaum	103,25
Danzig. Oelmühl.	74.50 G
Dessauer Gas	215.B
Deut. Gas-Glühl.	427,G
" Metallpatron	350.60
" Spiegelglas	138,50 G
Donnersm. Hütte	190,
Dortm. Union C.	114.10
Düsseld. Draht	44.50
" Kammg.	73.75 G
" Eisbd. (Wag.)	282,40
Dynamite Trust	181,30
Egest. Salzw.	137,
Elberf. Farbenf.	325,B
Elektr. Kummer	189.75 G
" Liegnitz	92.80
Eschweiler Berg	214.50
" Eisenw.	150,40
Fraustadt. Zuckf.	—,
Gelsenkirchen	188.50
" Gussstahl	214,
Georg Marienh.	153,90 G
" " St.-Pr.	161,75
Ges. f. electr. Unt.	171,60
Gladbach. Spinn.	164,50 G
Glauziger Zuckf.	120,G
Görl. Eisenbbed.	278,
" Masch. conv.	202,
Hagener Gussst.	144,
Hall. Maschinen	417,
Hambg. Elec.-W.	180,10 G
Hannov. BauSt.P.	118,50
" Immobilien	116.80
" Masch. St.	344,
Harkort Br. conv.	129,
" St.-Pr.	154,20
" Berg St.-Pr.	149.60
Harpener Bergb.	183.60
Hartm. Maschf.	176,
Harzer St.-Pr.-A.	—,
" St.-Act. A.	165,50
" " B.	165,
Helios Elec.-Ges.	170,25 G
Hengstenb. Masch.	129,25 G
Herbrand Wagg.	163,50
Hibernia	191,
Hildebrand Mühl.	201,50 G
Hirschbg. Leder	148,25 G
" Masch.	128,25 G
Höchster Farbw.	419,75 G
Hörderhütte A.	137,
Hösch, Eisen	217,90
Hoffmann Stärke	176,60 G
Hoffmann Wagg.	269.25
Howaldt-Werke.	148,
Ilse, Bergw.	146,
Kaliw., Aschersl.	160,
Kapler Maschin.	135,25
Kattowitzer	208.50
Köhlmann Stärk.	276,G
Kölner Bergwrk.	285,
" Electr.-Anl.	121,50
" Müsen Bgw.	56,40
König Wilh. cnv.	231.75
" St.-Pr.	283,
Körbisdf. Zucker	124.40
Lauchhammer conv.	165.75 G
Laurahütte	222.40
Leipz. Gummiw.	140,50 G
L. Löwe & Co.	439,
Louise Tiefb. cv.	71.10
" St.-Pr.	108,
Magdb. Allg. Gas	124.25 G
" Baubank	98.25 G
" Bergwerk	421.80
" " St.-Pr.	—,
" Mühlen	134,90 G
Marienh.-Kotzn.	85.75
Maschin. Kappel	231,5 G
" Strube.	117.20
Massener Bergb.	147,
Mech. Web. Lind.	158,B
Mechernich. Brg.	1750,
Menden & Schw.	98,25
Nähmasch. Koch	155.50 G
Norddeut. Eisw.	100,10
" Gummi	—,
" Jute-Sp.	117.90
Nordstern Kohle	231,75
Oberschl. Cham.	183,25
" Eisenb.-Bedf.	117.50 G
" Eisen-Ind.	153,
" Kokswerke	164,25
" Portl.-Cement	181.50
Oppeln. Cement	187.80
Osnabrck. Kupf.	99.50
Phönix Bergwk.	184.30
Pluto, Steinkohl.	365,
Posener Spritf.	163.75 G
Ravensbg. Spin.	141.50
Redenhütte	89.25
Rhein-Nassau	224.40
" Metallw.	208,
" Stahlwrk.	233.90
" Industrie	274,
" Westf. Kalk.	125,75
Riebeck Montan	214.90
Rositz. Braunk.	195,70
" Zuckerf.	172,
Sächs. Guss.	301,G
" Kammg. V.-A.	83,
" Nähfaden cv.	115,75
" Webstuhl-Fb.	244.75 G
Schalker Gruben	500,
Schering Chm. F.	189,
Schles. Brg. Zink	371,25
" Gasgesellsch.	146,60 G
" Kohlenwerke	44,
" Lein. Kramsta	155,75 G
" Portl. Cem.	240,50
Schuckert Elect.	244.30
Schulz Knaudt	202.50
Siemens, Glash.	245.50
Stett. Bred. Port.	208.75
" Cham.	433,
" Electr.-W.	159,80
" Vulkan B.	228,
" " St.-Pr.	228,10
Stoewer, Nähm.	158,75
Stolberger Zink.	90,25
" St.-Pr.	179,
Strals. Spielk.	128,50 G
Thale, Eish. St. Pr.	135,50
" Vorzg.	140,
Thürng. Salinen	71,30
Tucht. Aachen	85.60
Union, Chem. Fb.	149.50
Ver. Köln-Rottw.	225,
Victoria Fahrrad	146,
Voigt & Winde	125,
Vorwärts Spinn.	125,
Vulcan, Duisb.	—,
Warstein. Grub.	153,
Wasserw. Gelsnk.	330,
Westeregl. Alcal.	219,
Westph. Draht. I.	169,
" Stahlw.	218,
[illegible]	243.50

Stadtverordneten-Versammlung.

Donnerstag, den 23. d. Mts.: Keine Sitzung.
Stettin, den 18. Februar 1899.
Dr. Scharlau.

Stettin, den 13. Februar 1899.

Bekanntmachung,

betreffend die Musterung der Militärpflichtigen.

Die diesjährige Musterung der Militärpflichtigen, welche in den Jahren 1879, 1878, 1877 und **vorher** geboren und im Gebiete der Stadt **Stettin** wohnhaft sind, findet wie folgt statt:

Jahrgang 1877.

Buchstabe	**A, B, C, D, E, J**	am 28. Februar d. Js.,	
"	**R, G, K, U**	" 1. März	" "
"	**H, L, W**	" 2.	" " "
"	**O, P, Q, S**	" 3.	" " "
"	**F, M, N, T, Y, Z**	" 4.	" " "

Jahrgang 1878.

Buchstabe	**A, B, C, D**	am 6. März d. Js.,	
"	**E, G, H, N**	" 7.	" " "
"	**F, K, T**	" 8.	" " "
"	**L, M, P**	" 9.	" " "
"	**J, Q, R, V, W**	" 10.	" " "
"	**O, S, U**	" 11.	" " "
"	**Z**	" 13.	" " "

Jahrgang 1879.

Buchstabe	**B** und **C**	am 13. März d. Js.,	
"	**A, D, F** und **G** (soweit die Mannschaften letzteren Buchstabens zum 14. März beordert sind),	" 14.	" " "
"	**H, P** u. Rest von **G**	am 15. März d. Js.,	
"	**L** und **M**	" 16.	" " "
"	**K** und **U**	" 17.	" " "
"	**E, J, O, Q, R, T**	" 18.	" " "
"	**S**	" 20.	" " "
"	**N, V, W** bis **Z**	" 21.	" " "
Die Musterungen der älteren Jahrgänge		22.	" " "
Die Prüfung der Reclamationen der Militärpflichtigen und der Mannschaften des Beurlaubtenstandes		23.	" " "
Die Loosung für die 20-jährigen		24.	" " "

Die Musterung findet jedesmal Morgens **7** Uhr **Gustav Adolfstraße 11, im früheren Rohrer'schen Lokal (jetzt Engelhardt)** statt.

Es werden daher alle diejenigen Militärpflichtigen, welche in den obengenannten Jahren und **vorher** geboren **und nicht zurückgestellt sind oder** über ihr Militär-Verhältniß **eine endgültige Entscheidung seitens einer Ober-Ersatz-Kommission noch nicht erhalten haben,** d. h. welche weder im Besitze eines Ausmusterungs-Scheins, Landsturmscheins, oder eines Ersatz-Reservepasses sich befinden, hierdurch aufgefordert, sich in den vorstehend angegebenen Musterungsterminen zu gestellen.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche ohne genügenden Entschuldigungsgrund in den Terminen vor den Ersatzbehörden nicht pünktlich erscheinen, werden, sofern sie nicht dadurch eine härtere Strafe verwirkt haben, **mit Geld bis zu 30 Mark oder Haft bis zu drei Tagen bestraft,** außerdem haben sie die zwangsweise Vorführung zu gewärtigen, auch können ihnen die **Vortheile der Loosung** entzogen werden.

Wer durch **Krankheit** am Erscheinen am Musterungstage **verhindert** ist, hat ein polizeilich beglaubigtes **ärztliches Attest einzureichen.**

Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür zu stellen, oder ein Zeugniß eines beamteten Arztes beizubringen. Ebenso sind sonstige ärztliche Atteste, Augengläser, Bruchbänder 2c. zum Musterungs-Termin mitzubringen.

Schifffahrttreibende Militärpflichtige haben, wenn sie von der Gestellungspflicht beim Musterungs- oder Aushebungsgeschäft entbunden sein wollen, um bei dem im Dezember stattfindenden Schiffermusterungs-Geschäft gemustert zu werden, dies vorher bei der Polizei-Direktion zu beantragen.

Reklamationen um vorläufige Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienst müssen **bis zum 14. März d. Js.** angebracht und durch glaubhafte Atteste begründet werden. Entsteht jedoch die Veranlassung zur Reklamation erst nach dem 14. März d. Js., bezw. nach dem Musterungsgeschäft, so kann der Antrag noch im Musterungs-Termine oder andererseits noch im Aushebungs-Termine angebracht werden. Gesuche um Entlassung bereits Dienender müssen nach dem Gesetz zurückgewiesen werden, wenn festgestellt worden, daß die Reklamationsgründe schon zur Zeit der Musterung oder Aushebung bestanden haben. Es liegt daher im eigenen Interesse der Betheiligten, die Reklamations-Gesuche (wie oben angegeben) rechtzeitig hierher einzureichen.

Reklamationen für schifffahrttreibende Militärpflichtige, auch wenn diese von der Frühjahrs-Gestellung entbunden sind, müssen ebenfalls bis zum 14. März angebracht werden, weil eine Prüfung derselben im Schiffermusterungs-Termin nicht vorgenommen werden darf.

Die Reklamirten haben sich mit ihrem Jahrgang und Buchstaben zu gestellen; es wird alsdann auf die im Musterungstermine erhaltene Entscheidung ankommen, ob dieselben am Reklamationstage noch einmal zu erscheinen haben.

Das Nähere wird den Militärpflichtigen im Musterungs-Termine bekannt gemacht.

Die Eltern, Geschwister der Reklamaten und die sonst in Betracht kommenden Personen müssen dann ebenfalls zu dem angegebenen Termin (23. März d. Js., Vormittags 8 Uhr) im früher **Rohrer**'schen Lokale erscheinen, woselbst über die Erwerbs- und Aufsichtsfähigkeit, wie überhaupt über die Reklamation entschieden werden wird.

Ein Nichterscheinen der Angehörigen hat zur Folge, daß die Reklamationen evtl. unberücksichtigt bleiben. Auf vorläufige Zurückstellung bezw. Befreiung vom Militärdienste haben Anspruch:

a) die einzigen Ernährer hülfsloser Familien, erwerbsunfähiger Eltern, Großeltern oder Geschwister;

b) der Sohn eines zur Arbeit und Aufsicht unfähigen Grundbesitzers, Pächters oder Gewerbetreibenden, wenn dieser Sohn dessen einzige und unentbehrliche Stütze zur wirthschaftlichen Erhaltung des Besitzes, der Pachtung oder des Gewerbes ist;

c) der nächstälteste Bruder eines vor dem Feinde gebliebenen, oder an den erhaltenen Wunden gestorbenen, oder in Folge derselben erwerbsunfähig gewordenen oder im Kriege an Krankheit gestorbenen Soldaten, sofern durch die Zurückstellung den Angehörigen des letzteren eine wesentliche Erleichterung gewährt werden kann;

d) Militärpflichtige, welchen der Besitz oder die Pachtung von Grundstücken durch Erbschaft oder Vermächtniß zugefallen, sofern ihr Lebensunterhalt auf deren Bewirthschaftung angewiesen und die wirthschaftliche Erhaltung des Besitzes oder der Pachtung auf andere Weise nicht zu ermöglichen ist;

e) Inhaber von Fabriken und anderen gewerblichen Anlagen, in welchen mehrere Arbeiter beschäftigt sind, sofern der Betrieb ihnen erst innerhalb des dem Militärpflichtjahre vorangehenden Jahres durch Erbschaft oder Vermächtniß zugefallen und deren wirthschaftliche Erhaltung auf andere Weise nicht möglich ist. Auf Inhaber von Handelshäusern entsprechenden Umfanges findet diese Vorschrift sinngemäße Anwendung;

f) Militärpflichtige, welche in der Vorbereitung zu einem bestimmten Lebensberufe oder in der Erlernung einer Kunst oder eines Gewerbes begriffen sind und durch eine Unterbrechung bedeutenden Nachtheil erleiden würden.

Durch Verheirathung eines Militärpflichtigen können Ansprüche auf Zurückstellung bezw. Befreiung nicht begründet werden.

Die Handwerker (Schuhmacher, Schneider, Sattler, Maschinenschlosser) haben einen Ausweis über ihre Beschäftigung als Handwerker mitzubringen.

Die Mannschaften der see- und halbseemännischen Bevölkerung haben ihre Schiffspapiere (Anmusterungsbücher u. s. w.) mitzubringen.

Der Civil-Vorsitzende
der Ersatz-Kommission der Stadt Stettin.
Schroeter.

Stettin, den 13. Februar 1899.

Bekanntmachung,

betreffend die Zurückstellung von Mannschaften der Reserve, Landwehr, Seewehr und Ersatz-Reserve, sowie von ausgebildeten Landsturmpflichtigen II. Aufgebots in Berücksichtigung häuslicher und gewerblicher Verhältnisse bei etwa eintretender Mobilmachung der Armee.

Nach den Vorschriften der §§ 122 und 123 der Wehr-Ordnung können aus Anlaß häuslicher und gewerblicher Verhältnisse von der verstärkten Ersatz-Kommission einstweilige und bedingungsweise Zurückstellungen von Manschaften der oben bezeichneten Kategorie verfügt werden und zwar:

1. wenn ein Mann als der einzige Ernährer seines arbeitsunfähigen Vaters oder seiner Mutter bezw. seines Großvaters oder seiner Großmutter, mit denen er dieselbe Feuerstelle bewohnt, zu betrachten ist, und ein Knecht oder Geselle nicht gehalten werden kann, auch durch die der Familie bei der Einberufung gesetzlich zustehende Unterstützung der dauernde Niedergang des elterlichen Hausstandes nicht abgewendet werden könnte;
2. wenn die Einberufung eines Mannes, **der das dreißigste Lebensjahr vollendet hat** und Grundbesitzer, Pächter oder Gewerbetreibender oder Ernährer einer zahlreichen Familie ist, den gänzlichen Verfall des Hausstandes zur Folge haben und die Angehörigen selbst bei dem Genusse der gesetzlichen Unterstützung dem Elende preisgeben würde;
3. wenn in einzelnen dringenden Fällen die Zurückstellung eines Mannes, dessen geeignete Vertretung auf keine Weise zu ermöglichen ist, im Interesse der allgemeinen Landeskultur und der Volkswirthschaft für unabweisbar nothwendig erachtet wird.

Mannschaften, welche wegen Kontrol-Entziehung nachdienen müssen, haben keinen Anspruch auf Zurückstellung.

Die Prüfung der Reklamationen findet
am Donnerstag, den 23. März d. Js., Vormittags 8 Uhr, im früheren Rohrer'schen Lokale (jetzt Engelhardt), Gustav-Adolfstraße 11,
statt.

Mannschaften, welche im Stadtgebiete wohnen und auf Berücksichtigung Anspruch machen, haben ihre schriftlichen Gesuche mit den nöthigen Attesten versehen und gehörig begründet, **bis spätestens den 10. März d. Js.** zur näheren Feststellung **bei dem hiesigen Magistrat** anzubringen.

Die Reklamanten haben sich persönlich in dem oben bezeichneten Termine am 23. März d. Js. der verstärkten Ersatz-Kommission vorzustellen und dem Bezirksfeldwebel schriftlich oder mündlich noch vor dem Termin mitzutheilen, daß sie ihre Zurückstellung beantragt hätten.

Wird die Zurückstellung zur Unterstützung der Eltern 2c. nachgesucht, müssen letztere im Termin ebenfalls erscheinen.

Gesuche um Zurückstellung im Augenblick der Einberufung sind unzuläßig und werden nicht berücksichtigt.

Der Zivil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission der Stadt Stettin.
Schroeter.

Stettin, den 16. Februar 1899.

Bekanntmachung.

Behufs Ausbesserung eines Hydranten findet am Mittwoch, den 22. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Mühlenberg-, Berg- und Artilleriestraße, in der Elisabethstraße von der Friedrich- bis zur Mühlenbergstraße und in der Lindenstraße (Westseite) von der Friedrich- bis zur Bergstraße statt.

Der Magistrat, Gas- u. Wasserl.-Deputation.

Stettin, den 17. Februar 1899.

Bekanntmachung.

Behufs Einbau von Hydranten findet am Dienstag, den 21. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 8 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Philippstraße von der Falkenwalderstraße bis zur Bogislavstraße und in der Bogislavstraße von der Hohenzollernstraße bis zum Bismarckplatz statt.

Der Magistrat, Gas- u. Wasserl.-Deputation.

Stettin, den 16. Februar 1899.

Bekanntmachung.

Behufs Ausbesserung eines Hydranten findet am Dienstag, den 21. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Yorkstraße, in der Petrihofstraße von der Blücher- bis zur Kaiser Wilhelmstraße und in der Kaiser Wilhelmstraße von der Petrihof- bis zur Schallehnstraße statt.

Der Magistrat, Gas- u. Wasserl.-Deputation.

Stettin, den 18. Februar 1899.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Unterhaltung des städtischen Straßenpflasters und für kleinere Neuherstellungen für die Zeit vom 1. April 1899 bis 31. März 1900 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 27. Februar 1899, Vormittags 11½ Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 2 ℳ (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 18. Februar 1899.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Kies und Sand für den städtischen Straßenbau für die Zeit vom 1. April 1899 bis 31. März 1900 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 27. Februar 1899, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1 ℳ (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Speisenabgänge im hiesigen Gerichtsgefängniß für die Zeit vom 1. April 1899 bis 31. März 1900 ist Termin auf
Montag, den 27. Februar d. J., Nachmittags 4 Uhr,
im Inspectionsbureau, Elisabethstr. 28, anberaumt.

Verschlossene Angebote mit der Aufschrift
„Abnahme von Speisenabgängen"
sind bis zum genannten Termine an den Gefängnißinspector **Becker** einzureichen.

Die Bedingungen können täglich Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 4 bis 6 Uhr im Inspectionsbureau eingesehen werden.

Stettin, den 15. Februar 1899.

Der Erste Staatsanwalt
als Gefängnißvorsteher.

Stettin, den 18. Februar 1899.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Ziegelstein-Schotter zur Befestigung von Promenaden 2c. soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Dienstag, den 28. Februar 1899, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause, Zimmer 38, angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1 Mark (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 18. Februar 1899.

Bekanntmachung.

Die Gestellung von Arbeitern zum Entlöschen der am hiesigen städtischen Bauhofe mit Pflastermaterial anlangenden Schiffe soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 27. Februar 1899, Vormittags 12 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 50 Pfg. (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Kirchliches.

Schloßkirche:
Heute Sonntag nach der Predigt Beichte und Abendmahl: Herr Konsistorialrath Graeber.

III. Vortrag für die Stadtmission

am Montag, den 20. Februar, 8 Uhr Abends,
im großen Saale des Evang. Vereinshauses.
Konsistorialrath Graeber:
Die Versöhnung.
Eintritt frei. Kollekte für die Stadtmission.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

4 Stuben.

Oberwiek 83, dem Personenbahnhof gegenüber, 1 Tr., 4 Stuben z. 1. April. Näheres part. rechts.

Arndtstr. 4, 3 Treppen, 4 Stuben, Balkon, Bade- und heizbare Mädchenstube zum 1. April oder früher zu vermiethen.

Friedrichstr. 9, 1 Tr., herrschaftliche Wohnung von 4 Stuben, Kabinet, Wasserkloset, Küche und Zubehör zum 1. April 1899 zu vermiethen.
Näheres bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

3 Stuben.

Deutschestr. 19, 1 Tr., per 1. April.

Bellevuestr. 36, frdl. Wohn., 3 Stuben u. r. Zubeh., schöne Aussicht, Sonnenseite, z. 1. 4. zu verm. Näh. pt. l.

Oberwiek 65|66, 3 Stuben und Zubehör zum 1. 4. 99 zu verm.

Friedrichstr. 9, 1 Tr., eine herrschaftliche Wohnung von 3 Stuben, Kabinet, Wasserkloset, Küche und Zubehör zum 1. April 1899 zu vermiethen.
Näheres bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

2 Stuben.

Oberer Rosengarten 17, eine Wohnung, 2 Stuben und Zubehör, zum 1. April zu vermiethen. Zu erfragen im Restaurant.

Fuhrstr. 8, 2 Stuben, Kammer, Küche zum 1. 4. zu vermieth. Näheres 2 Tr.

Heinrichstr. 12, e. frdl. Wohn. v. 2 St. u. Zub. sof. z. v.

Pölitzerstrasse 38, eine Wohn. v. 2 Stub. u. Zubeh., m. Gartenb., z. 1. 4. 99.

1 Stube.

Bogislavstr. 16, 2 Tr. Mitte, ein leeres Zimmer an einzelnen Herrn oder Dame zu vermiethen.

Fuhrstr. 7, I, eine Stube zu vermiethen.

Stube, Kammer, Küche.

Holzstr. 14b. Vd.-Wohn., St., K., Kch., Kl. z. 1. April z. v.

König Albertstr. 42, Stube, Kammer, Küche zum 1. 8. zu vermiethen.

Klosterhof 4 St., Kamm., Kch. z. 1 März z. v. N h Pfaff.

Möblirte Stuben.

Kurfürstenstr. 6, 2 Tr. l., ein freundlich, gut möblirtes Zimmer m. Badestube an einen Herrn zu verm.

Lastadie, Kirchenstr. 1, eine kleine möblirte Stube für 8 ℳ zu vermiethen.

Grabow, Breitestr. 39, 1 l., ein möbl. Zimmer z. verm.

Schlafstellen.

Fuhrstr. 19, 3 Tr., eine möblirte Schlafstelle zu vermiethen.

Turnerstr. 44, Hof 3 Tr., 2. Thür rechts., ein junges anständiges Mädchen findet freundl. Schlafstelle.

Läden.

Fuhrstr. 6, ein Laden (Wohnung) für 30 ℳ zu vermiethen.

Bismarckstr. 22, gegenüber Centralhallen, freundl. **Laden** nebst 3 **Zimmern,** Mädchenstube und Zubehör, evtl. auch größ. Kellerei m. Wasserleitung od. Laden ohne Wohnung.

Moltkestr. 16, Laden zum 1. April zu vermiethen. Näheres 3 Tr. links.

Hünerbeinerstr. 2, Laden mit Kabinet sofort oder später zu vermiethen.

Lagerräume.

Deutschestr. 53, Entresol z. Unterbringen v. Möbeln.

Kellerräume.

Kronenhofstr. 3, helle Kellerei zu Werkstatt oder Lager sofort zu verm.

Schatten der Vergangenheit.

Roman von E. Heinrichs.

(Nachdruck verboten.)

Der junge Mann unterdrückte einen Seufzer, richtete sich dann ungeduldig empor und durchschritt die Glasthür, die zum sogenannten Patio, dem ebenfalls mit Marmor belegten, mit Zierpflanzen, Statuetten und Springbrunnen geschmückten Vorhof, führte, auf den die inneren Zimmer ausmündeten, ähnlich wie im alten griechisch-römischen Wohnhause.

Sennor Leontes setzte sich auf eine Marmorbank und starrte düster sinnend vor sich hin.

Seine äußere Erscheinung trug nicht den Typus dieses Landes, überhaupt nicht den des Südens. Weit hinaus über's Meer in eine dunkle Ferne flogen seine Gedanken, doch fanden sie dort keinen Halt, keinen Lichtblick.

Ach, es packte ihn nicht zum ersten Male heute das Heimweh mit so unwiderstehlicher Gewalt, daß er beide Hände vor's Antliz schlug und aufstöhnte im verzweiflungsvollen Schmerz.

Und in das Grübeln, in das Heimweh hinein stahl sich das Bild der schönen Mercedes, deren Besitz doch unerreichbar ihm erscheinen mußte.

Unerreichbar? Er lächelte bitter, — war's so weit mit ihm gekommen, daß er sich niedriger dünken, hinauf zu der Tochter des reichen Kaufmannes blicken mußte? Nein, nein, das nicht, — denn er war's, der zu ihr hinabstieg. Erst seit wenigen Wochen war diese vergötterte Tochter aus Paris, wo sie ihren letzten Schliff erhalten, nach Montevideo zurückgekehrt, und der junge Assistent ihres Vaters, der so gut zu repräsentiren verstand, der so fein gebildet war, ein so reiches Wissen besaß, und zum Ueberfluß des General-Konsuls Leben gerettet hatte, — er war geblendet von der Schönheit der jungen Spanierin und glaubte sie zu lieben.

Sennora Mercedes, die als vollendete Weltdame heimgekehrt war, fand Gefallen an dem schönen Günstling ihres Vaters. Es erschien ihr eine Kleinigkeit, ihn zu ihren Füßen zu zwingen, ob sie aber an eine ernstliche Verbindung mit ihm dachte, war sehr zweifelhaft, da ihr Sinn mindestens nach einer Grafenkrone stand. Der junge Mann jedoch panzerte sich mit stolzer Höflichkeit, weil er die Gefahr nahen fühlte und dem Zauber ihrer Nähe zu unterliegen fürchtete. Als abhängiger Beamter ihres Vaters bäumte sich sein Stolz auf gegen den Hochmuth und den Reichthum dieser Zauberin, deren Sklavenfesseln er dann zeitlebens tragen sollte. Nein, sie sollte nicht über ihn triumphiren!

Aber ein Herz hatte er ihr doch zugetraut, und dieser Glaube war ihm heute geraubt worden. Sie war nicht blos hochmüthig und launisch, sondern auch herzlos, das hatte sie heute bei der Rettung des Kindes bewiesen.

„Ich muß fort," dachte er, sich endlich zu einem festen Entschlusse hindurchringend. „O, daß ich damals ein solcher Thor sein mußte. Guter Gott, sende mir einen wahren Freund, wie ich ihn einst besessen."

Er erhob sich und trat in eines der hier ausmündenden Zimmer des Erdgeschosses, in sein eigenes, das mit verschwenderischem Luxus ausgestattet war. Auf einem der Tische lagen die soeben angekommenen Zeitungen des In- und Auslandes.

Mechanisch griff er darnach, blickte zerstreut hinein ohne zu lesen und warf eine nach der andern wieder hin. Plötzlich blieb sein Blick auf einem mit großen gesperrten Lettern gedruckten Inserat der englischen „Times" haften. Mit stockendem Herzblut las er folgenden Aufruf: „Der vor acht oder neun Jahren verschwundene Sohn und Erbe des durch einen Absturz verunglückten Grafen R. zu R. bei X., Mitteldeutschland, Europa, dessen Mutter sich mit einem Freiherrn Udo von H. wieder vermählte, wird, falls er noch am Leben sein sollte, dringend gebeten, dem Rathe und der Bitte aufrichtiger Freunde zu folgen und schleunigst in die Heimath zurückzukehren. Graf Egbert wird den Stiefvater, der steckbrieflich vom Gerichte verfolgt wird, nicht mehr vorfinden. v. E."

Der junge Mann überlas das Inserat noch einmal und erhob sich dann mit einem festen Entschluß.

„Das ist ein Fingerzeig des Himmels!" murmelte er, hastig auf und niederschreitend, — „die Heimath, der todte Vater, sie rufen mich, ich werde gehorchen, bevor ich in einem Netze gefangen bin, aus dem es kein Entrinnen mehr für mich giebt und das mich zum elenden Sklaven erniedrigen wird."

In Leontes, dem Günstling und Assistenten des General-Konsuls del Enna, begrüßen wir zum ersten Male nach seiner Flucht den jungen Grafen Egbert von Rotenheim wieder, den eine Zeit herber Erfahrungen und bitterer Demüthigungen früh zu einem ernsten Mann herangereift hatte.

Die Furcht, von Enno de Boer in die Heimath zurückgebracht zu werden, hatte den Jüngling damals zur Flucht aus Bahia getrieben. Er floh in die brasilianischen Berge, wurde hier von räuberischen Gesellen seiner Baarschaft entledigt und mußte dem Himmel danken, mit seinen Kleidern und unbeschädigt davonzukommen. Dem Hungertode nahe, wurde er von deutschen Kolonisten gefunden, bei denen er ein volles Jahr blieb und wie ein Knecht arbeitete. Seine zarten Hände bluteten anfangs von der ungewohnten Arbeit, aber er wollte hier ausharren, bis er seinen Körper abgehärtet und so viel seines kärglichen Lohnes sich erspart haben würde, um den Kampf mit dem Dasein aufnehmen zu können. Wohl hatte sich seine jugendliche Phantasie oft die Zukunft ausgemalt, wie er, vom Glück gesegnet und unter fremdem Namen in's deutsche Vaterland zurückkehren würde, ein Traum, den so viele Europamüde träumen, bis sie drüben in der wilden Jagd nach Geld und Gewinn aller Art zu spät erwachen und in den meisten Fällen elendiglich zu Grunde gehen.

Graf Egbert sollte dieses furchtbare Erwachen noch bitterer empfinden als bei den Kolonisten. Wer kümmert sich drüben um einen auf der Straße verhungernden Dutchman, für den man keinen Blick des Bedauerns, geschweige denn einen Cent übrig hat? Der deutsche Grafensohn mit dem fürstlichen Vermögen mußte sich zu den niedrigsten Dienstleistungen, von denen er kaum das elende Leben fristen konnte, verstehen. Wohl drängte es ihn in solcher schmachvollen Noth, die seine innere Ehre doch niemals berührte, schon oft zu einem Briefe an den Direktor de Boer, aber immer hatte er die Feder hingeworfen in dem Gefühl einer grenzenlosen Demüthigung, das er nicht zu überwinden vermochte. Lieber untergehen! — Was sollte er daheim, wo ihn am Ende gar das Gefängniß erwartete wegen jenes verhängnißvollen Schusses, wo seine Feinde regierten und sein Erbe von ihnen geraubt wurde. Der entsetzliche Kurt trat leibhaftig vor seinen Blick, als Todter oder Lebender war er ihm gleich gefährlich. Dann führte das Schicksal ihn nach New-Orleans und hier einem deutschen Landsmann entgegen, der sich seiner erbarmte und ihn als Kellner in seiner Schenkwirthschaft beschäftigte. Als dieser gesprächsweise hörte, daß Egbert Klavier spielte, da war der Grafensohn gut heraus, denn nun verschaffte ihm der immerhin menschlich fühlende Landsmann einen Posten in der Singhalle, wo er die zweifelhaftesten Sängerinnen begleiten und auch für das Publikum spielen sollte.

„Damni," meinte der Schenkwirth, ihm derb auf die Schulter schlagend, „verdient jeden geschlagenen Abend Euren Dollar bei freiem Abendbrod. Merk' es wohl, daß Ihr drüben zu den Feinen gehört habt, aber old man, das schadet nichts, macht Euch erst zum richtigen Mann."

Und Graf Egbert verdiente allabendlich seinen Dollar, indem er bis spät in die Nacht hinein das Klavier bearbeiten und noch schreckliche Lieder und Kouplets begleiten mußte, eine Beschäftigung, die das feine Gefühl des Aristokraten mit Abscheu erfüllte. Und der unglückliche junge Mann hätte nicht einmal davon existiren können, wenn nicht die Wirthin, eine Deutsche, die den feingebildeten Landsmann sofort als einen Aristokraten aus vornehmem Hause erkannte, weil sie daheim als junges Mädchen bei einer gräflichen Familie als Köchin gedient hatte, anstatt des ausbedungenen einfachen Abendbrods ein warmes, gut zubereitetes, aus mehreren Fleischspeisen und Gemüse bestehendes Essen in ihrer eigenen Wohnstube servirt hätte, eine Eigenmächtigkeit der Frau, die ihrem Manne, einem echten Yankee, kein graues Haar machte, weil sie in solchen Dingen ein strenges Regiment hielt und sich nicht dreinreden ließ.

Auf diese Weise ersparte Jung-Egbert, wie Direktor de Boer ihn mit Vorliebe nannte, sein Mittag-Essen, auch durfte er sich die Fürsorge der Wirthin ohne Skrupel gefallen lassen, weil er sich sagte, daß er bei dem kärglichen Lohne ein solches Abend-Essen reichlich verdient habe.

Und dann lag der arme Grafensohn Nachts schlaflos in seiner öden Dachkammer auf dem harten Lager, um über die Probleme des Lebens nachzugrübeln, über Armuth und Reichthum, den mühelos erworbenen, mühelos in den Schooß geworfenen, der den Menschen durch eine unübersteigliche Schranke von seinem armen Erdenbruder trennt und ihm Alles giebt, alles, was das Leben an Genuß und Freuden zu bieten hat, während der Arme nur Arbeit, Sorge und Entbehrung sein nennt.

(Fortsetzung folgt.)

Termine vom 20. bis 25. Februar.

In Subhastationssachen.

20. Februar. A.-G. Stettin. Das dem Jalousiefabrikanten R. Lieckfeldt gehörige, hierselbst Pionierstraße 7 belegene Grundstück. — A.-G. Stargard. Das dem Bauerhofsbesitzer Ladwig nebst Kindern gehörige, zu Bale belegene Grundstück.

23. Februar. A.-G. Greifenhagen. Das dem Eigenthümer Ewald gehörige, zu Eichwerder belegene Grundstück. — A.-G. Ueckermünde. Vergl.-Termin: Das dem Former H. Schulz gehörige, zu Liepgarten belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

21. Februar. A.-G. Stettin. Prüf.-Termin: Stett. Masch.-Bauanstalt A. Best, G. m. b. H.

23. Februar. A.-G. Stettin. Prüf.-Termin: Oekonom Hugo Hancke und Ehefrau Clara, geb. Grothe, hierselbst. — A.-G. Wolgast. Prüf.-Termin: Mühlenbesitzer Fr. Kagemann sen. zu Lassan.

25. Februar. A.-G. Stettin. Prüf.-Termin: Herr Hans Schröder, hierselbst.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Pastor Wittenberg [Trent]. Eine Tochter: Lehrer H. Schultz [Kammin].

Verlobt: Frl. Else Kutscher mit dem Kaufmann Herrn Paul Waechter [Wilmersdorf-Stettin]. Frl. Martha Schultz mit dem Kaufmann Herrn Emil Fritz [Stralsund].

Vermählt: Herr Rudolf Lange mit Frau Martha Lange geb. Unruh [Stralsund].

Gestorben: Frau Auguste Saß geb. Kuhs [Swinemünde]. Frau Regine Tägert geb. Bartenstein, 82 J. [Stralsund]. Hermann v. Rodbertus, 70 J. [Bromberg].

Am Donnerstag, den 23. Februar, Nachmittags 3 Uhr, findet in den Prov.-Blindenanstalten zu Stettin-Neutorney, Turnerstraße 13, die Verpachtung der Speiseabgänge und Kartoffelschalen genannter Anstalten für die Zeit vom 1. April 1899 bis 31. März 1900 statt, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Der Vorsteher der Provinzial-Blindenanstalten.
R. Gamradt.

Nutz- und Brennholz-Verkauf

aus dem Forstrevier Brunn.

Am Dienstag, den 21. Februar 1899, Vormittags 10 Uhr, sollen im Kruge zu Kreckow 340 Stück kieferne Schneide- und Bauhölzer; von 2 Uhr ab: Kiefern 22 rm Rollen, 66 rm Kloben, 109 rm Knüppel, 100 rm Reiser und 220 rm Stubben, öffentlich meistbietend unter den gewöhnlichen Verkaufsbedingungen versteigert werden.

Die Forstverwaltung.

Lehrfabrik
Prakt. Ausbildung in Maschinenbau und Elektrotechnik. Curs. 1 Jahr. Prospect d. Georg Schmidt & Co., Ilmenau i. Th.

Stettiner Grundbesitzer-Verein.

Hierdurch laden wir die geehrten Mitglieder **mit ihren Damen** zu einer

Versammlung

auf **Dienstag**, den 21. ds., **Abends 8 Uhr**, im Saale der **Philharmonie** ganz ergebenst ein.

Tages-Ordnung:

1. Bericht über das stattgehabte Winterfest.
2. Bericht über die Verhandlung im Abgeordnetenhause betr. Abänderung des Kommunalabgabengesetzes.
3. Rundschreiben des Landesverbandes preußischer Hausbesitzervereine, denselben Gegenstand betreffend.
4. Bericht über eine Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes betr. Zahlung von Kanalgebühren.
5. Antrag betr. Stellungnahme zur Deutschen Rabattsparmarkengesellschaft.
6. Antrag auf Pflasterung der westlichen Seite des Paradeplatzes bis zur Greifenstraße.
7. Bericht über die Thätigkeit der Geschäftsstelle.
8. Vortrag des Herrn Deetjen betr. Schornsteinaufsätze.
9. Geschäftliche Mittheilungen: Vorführung eines Fernzünders für Gasglühlicht 2c.

Der Vorstand.

Patriotischer Schützen-Verein „Pommerensdorf".

Unser **Stiftungsfest** findet am Sonnabend, den 25. d. M., Abends 8 Uhr, im Vereinslokal statt.

Fremde, durch Mitglieder eingeführt, können theilnehmen.

Der Vorstand.



Zum Stapellauf

des S.S. „Patricia"

der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft am **Dienstag, den 21. Februar, 12 Uhr Mittags**, fahren unsere Dampfer **„Hanni"** und **„Stadtrath Hellwig"** gegen 11 Uhr Vorm. vom Dampfschiffsbollwerk.

Fahrkarten à **50 Pfg.** sind vorher in unseren Comptoiren, sowie an Bord erhältlich.

C. Feuerloh. J. F. Braeunlich.



Grosse Geld-Lotterie

zum Ausbau des St. Hedwig-Krankenhauses in Berlin.

Haupt-Gewinne:
Mk. 100 000
Mk. 40 000
Mk. 20 000 usw.
Gesammt-Gewinne:
Mk. 400 000.

Loose zu Mk. 3.30 einschl. Reichsstempel. **Porto u. Liste 30 Pfg.** bei dem General-Agenten **B. J. Dussault** in **Köln** und den allenthalben errichteten Verkaufsstellen.

Ziehung 6. und 7. März 1899 im Ziehungssaale der Königlichen General-Lotterie-Direktion in Berlin. (*)

Technikum Einbeck (Prov. Hannover).

Städtische Technische Mittelschule z. Ausbildung von Beamten technischer Betriebe u. Constructeuren im Maschinenbau. Programm mit Aufnahmebeding. gratis durch die Direktion.
Der Magistrat.
Gegr. 1871.



David's Mignon-Kakao und Schokolade, David's Hafermalz-Kakao

an Reinheit und Wohlgeschmack unübertroffen, ist überall erhältlich.

Die Kakao-Compagnie Theodor Reichardt versandte innerhalb zweier Jahre von unseren Fabrikaten über

10,000 Ctr.

Kakaopulver und Schokoladen

und erntete dafür Tausende von Anerkennungen.

Fr. David Söhne, Kakao- u. Schokoladenfabrik, Halle a. S.

Mignon-Kakao per 1/2 Kil. Mk. 2,00, 1,80, 1,60.

G. Wolkenhauer,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers,

Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preußen,
Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden,
Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar,
Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin.

STETTIN, Louisenstr. No. 13.

Specialität: Wolkenhauer's Lehrer-Instrumente, Pianinos in 3 Größen von vorzüglichster Haltbarkeit, welche in Tonschönheit und Spielart kleinen Flügeln vollständig gleichen.

Jedem Instrument wird ein Garantie-Schein beigegeben, die Nummer des Pianinos führend und von dem Inhaber der Firma: Kgl. Kommissions-Rath Wolkenhauer unterzeichnet. Garantie 20 Jahre.

Das von der Hof-Pianoforte-Fabrik von **G. Wolkenhauer** zu Stettin für das Großherzogliche Schullehrer-Seminar zu Weimar gelieferte Pianino habe ich selbst gespielt und geprüft und dasselbe in jeder Beziehung lobenswerth gefunden. Der Ton ist weich, gesangreich und voll; die Spielart leicht und elastisch, so daß ich hiermit gern allen lobenswerthen Eigenschaften dieser Pianoforte meine Anerkennung ausspreche.

Rom, den 7. Januar 1880. **F. Liszt.**

Nachdem ich Stettin nach mehrjähriger Abwesenheit auf's Neue besuchte und dabei Veranlassung nahm, die Magazine des Königl. Hoflieferanten **Wolkenhauer** zu besichtigen, freut es mich, die wesentlichen Erweiterungen und den bedeutenden Aufschwung dieses Unternehmens, welche dasselbe im Laufe der Zeit gewonnen und welche dasselbe damit in die Reihe der ersten und geachtetsten Unternehmungen der Gegenwart stellen, kennen zu lernen. Eine Besichtigung der in selten reicher Auswahl und mit sachverständiger Kenntniß ausgestellten Flügel und Pianinos wird selbst für den Klavierspieler von Fach von Interesse sein.

Die von Herrn **Wolkenhauer** selbst gebauten Pianinos, welche ich Gel genheit fand, kennen zu lernen, zeichnen sich durch Größe des Tones, Weichheit, Gleichmäßigkeit der Register und leichte Spielart aus und nehme ich deshalb Veranlassung, dieselben noch ganz besonders hervorzuheben.

Dr. Hans von Bülow.

Heideblüthenhonig

ist der delikateste und nahrhafteste der verschiedenen Honigsorten. Für Kranke oft heilsamer als theure Arznei. Liefere denselben naturrein die 10 Pfd.-Dose franko unter Nachnahme für **7 Mark.** Garantie. Kostenlose Zurücknahme.

Sanders'sche Bienenzüchterei in **Werlte** (Prov. Hannover).



Urania-Fahrräder

sind hochfein, dauerhaft, leicht laufend. Wiederverkäufer überall gesucht

Tanner's Fahrradwerk, Cottbus.

Hervorragendes Geschenk

für jede junge Hausfrau:

Neues Musterkochbuch für die nord- und süddeutsche Küche:

Die deutsche Frau in Küche u. Keller

v. Frau Oberstabs- u. Regimentsarzt **A. Breithaupt.** Fein gebunden M. 4.—. Rezepte f. **einfache** u. **feine** Kuche, prakt. Unterweisg. wie Küche u. Keller beschaffen sein müssen, Waarenkunde etc. Prospekte umsonst. — Vorräthig in allen Buchhandlungen oder gegen Einsendung des Betrags zu beziehen von **B. Richter's Verlag in Chemnitz i. S.**



Musikinstrumente u. Saiten aller Art liefert billigst unter Garantie die Fabrik **Gläsel & Mössner,** Markneukirchen i. S. Cataloge frei.

Neue Gänsefedern,

wie sie von der Gans gerupft werden, mit den sämmtl. Daunen à Pfd. 1,40 ℳ, klein sortirt, halb Daunen Federn à Pfd. 1,75 ℳ, prima gerissene Federn mit Daunen à Pfd. 2,75 ℳ verf. geg. Nachn. **Carl Manteufel, Neu-Trebbin** Nr. 167 im Oderbruch, Gänsemast-Anstalt, und nehme was nicht gefällt zurück.

Präsentpostkorb

mit 1 Pfd. fein. reiner Tafelchocolade, kleingerippt, 1 Pfd. feinst. neuer Tafelrosinen, 1 Pfd. ff. ächt. Aachener Kräuter- od. Prinzeßprinten, 1 Pfd. fein. neuer Feigen, Rest bis zu 10 Pfd. Brutto herrl. neue Apfelsinen, auf Wunsch auch z. T. Citronen, alles franko incl. ℳ 5,25, geg. Nachn., Postkörbe mit nur Apfelsin. od. Citron. (10 Pfd. Brutto) ℳ 2,80 franko geg. Nachn.

☞ 1/1 Kiste feinst. Apfelsinen (200 dicke oder 300 mittlere) ℳ 10.— bis ℳ 11.—, 1/1 Kisten f. Citronen, 300 Stück ℳ 12.— bis ℳ 13.50 p. Bahn ab hier geg. Nachn.

Richard Kox, Südfr.-Imp., **Duisburg a. Rh.**

1 **Lehrling** für die feine Herrenschneiderei kann sogleich oder April eintreten bei
Hochschild, Schneidermstr., Albrechtstr. 7.

☞ Lehrling ☜

mit guter Schulbildung für das Comtoir einer Weinhandlung nach außerhalb per 1. 4. cr. bei freier Station gesucht. Offerten unter S. 95. an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten.

2 **Malerlehrlinge** gegen hohes Kostgeld verlangt
J. Liss, Gr. Oderstr. 12.

☞ Lehrlingsgesuch. ☜

Für meine Dampffärberei und chemische Waschanstalt suche ich einen Sohn achtbarer Eltern als Lehrling.
Max Kössler, Swinemünde.

Ein ordentliches Mädchen

für Küche und Hausarbeit sucht zum 1. April

Frau **Robert Grassmann.**
Stettin, Kirchplatz 3, 1 Tr.

Vertreter billigster Sorten **Cigarren** wird unter günstigen Bedingungen für **Stettin** und Umgegend gesucht. Offerten unter **L. B. 7576** durch **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Heirath. Größte Auswahl reich. Parthien sendet. Einleitung kostenfrei. **D. M.** Berlin 9.

Besitzer einer kleineren, in einer Hafenstadt an der Ostsee gelegenen **Maschinenfabrik** und **Eisengießerei sucht** zur Erweiterung seines Unternehmens — Einführung von Schiffsbau im Kleinen — **kaufmännisch** befähigten

Theilhaber

mit einigem Kapital. Offerten sub **H. 620** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

Stern-✪-Säle.

20, Wilhelmstraße 20.

Gr. Familien-Gala-Vorstellung.

☞ **Meers Marfy!** ☜
Phänomenaler Blitz-Contorsionist.
U. A.: **Frl. Alma Liecce,**
Hand-Schatten-Künstlerin.
Einzige Dame in diesem Genre u. s. w.
NB. Bei dieser Nummer wird die Bühne und der Saal verdunkelt.

Anfang 6 Uhr. Kassenöffnung 5 Uhr.
Entree 30 Pf. Ende 12 Uhr.

Montag:
☞ Große Specialitäten-Vorstellung. ☜
Direction: **H. Waselewsky.**

Centralhallen-Theater.

Heute Sonntag:

2 Vorstellungen.

Nachmittags 4 Uhr:
Extra-Familien-Vorstellung
bei **halben** Preisen.
Anfang Abends 1/2 8 Uhr.
In **beiden** Vorstellungen Auftreten des **gesammten** Künstler-Personals:

Elite-Programm der Saison.

Die Kassen sind **Sonntag** geöffnet von 12—1 und von 3 Uhr an.
Einlaß eine Stunde vor jeder Vorstellung.

Montag: Vorstellung.
Anfang 8 Uhr.

Centralhallen-Tunnel.
Großes Freikonzert bis 12 Uhr.

Stadttheater.

Sonntag Nachmittag: **Das Erbe.**
Abends: **„Heimchen am Herd". Ratbold.**
Montag: **Mathias Gollinger.**

Bellevue-Theater.

Sonntag 3 1/2 Uhr: Kleine Preise.
Letztes Auftreten des Zwergkomikers **Jean Bregant.**
Lumpaci-Vagabundus.

Abends 7 1/2: Gastspielpreise. Bons ungiltig. — **Gastspiel Joesef Kainz. Hamlet.**

Montag: Gastspielpreise. Bons ungiltig. — **Gastspiel Josef Kainz. Die drei Reiherfedern.** Prinz Witte . . . . . . Josef Kainz.

Dienstag: Bons ung. Gastspielpreise. — **Letztes Gastspiel Josef Kainz. Uriel Accsta.**

Concordia-Theater

Birken-Allee 7.

Heute Sonntag, den 19. Februar:
Extra-Matinée von 12—2 Uhr.
Auftreten des gesammten Künstler-Personals.
☞ **Abends 6 1/2 Uhr:** ☜
Große Familien-Volks-Vorstellung
mit humoristischem Programm.
☞ **34 Elite-Nummern.** ☜
Nach der Vorstellung: **Extra-Vereins-Tanz-Kränzchen.**
Morgen Montag: **Gr. Specialitäten-Vorstellung.**